
*Forschungsbericht der
Europa-Universität Flensburg*

2022

Berichtszeitraum 2021

Inhaltsverzeichnis

Entwicklung der Forschung und der Forschungsförderung an der EUF	4
Zahlen und Daten	10
Die profilgebenden Forschungszentren	24
Forschungsprojekte	38
Forschungspreise	46
Weiterentwicklung der Forschungsförderung an der EUF.....	56

Entwicklung der Forschung und der Forschungsförderung an der EUF

Wie im Vorjahr war auch in 2021 die Tätigkeit des Forschungsreferats durch die Corona-Pandemie geprägt. Präsenzaktivitäten waren nur phasenweise und wenn, dann mit deutlichen Einschränkungen möglich. Die im Bereich der Lehre weiterhin notwendigen Veränderungen führten erneut zu massiven Mehrbelastungen aller in der Lehre tätigen Wissenschaftler*innen. Vor diesem Hintergrund ist allen hoch anzuerkennen, dass trotz aller Herausforderungen auch für das Jahr 2021 retrospektiv betrachtet nicht nur in der Lehre, sondern auch in der Forschung durch das Engagement der Forschenden und des wissenschaftsunterstützenden Personals umfängliche Leistungen erbracht werden konnten. Dies ist umso höher einzuschätzen, da erneut deutlich weniger zeitliche Ressourcen für Forschung zur Verfügung standen. Gleichzeitig führten die pandemiebedingten Vorgaben dazu, dass erneut bestimmte Forschungsaktivitäten nur eingeschränkt oder gar nicht möglich waren. Dies betrifft sowohl Forschung an sich, wenn etwa empirische Datenerhebungen nicht mehr in der üblichen Form realisiert werden konnten, sondern andere Möglichkeiten der Erhebung entwickelt werden mussten. Es gilt aber auch für die Präsentation von Forschungsergebnissen und die Vernetzung mit Kolleg*innen, die durch die Verschiebung oder Absage von Konferenzen und anderer entsprechender Präsentationsmöglichkeiten nur eingeschränkt erfolgen konnten. Aus gleichen Gründen waren auch Outreach-Aktivitäten nur begrenzt möglich.

Insofern lag ein Schwerpunkt der Aktivitäten des Forschungsreferats im Bestreben, die Konsequenzen der Einschränkungen für die Forschung bestmöglich zu minimieren. In verschiedenen Kommunikationsformaten wurde das Gespräch mit den EUF-Wissenschaftler*innen gesucht, um pandemiebedingte Probleme vor allem für Forschungsvorhaben zu identifizieren. Mit Unterstützung von Präsidium und Forschungsausschuss konnten auch 2021 ausreichend Stellenverlängerungen für promovierende Beschäftigte außerhalb regulärer Qualifikationsstellen bereitgestellt werden, deren Verträge ausliefen und bei denen besondere pandemiebedingte Härten vorlagen (etwa durch zusätzliche Betreuungsaufgaben).

Zur weiteren Stärkung des Forschungsprofils der EUF befindet sich derzeit ein drittes Forschungszentrum im Bereich Transformations- und Nachhaltigkeitsforschung in Planung, das die in dem Bereich bestehenden Forschungspotentiale an der EUF bündeln will. Rund 40 Wissenschaftler*innen aus acht Instituten bekundeten ihr Interesse an einer Mitwirkung. Ab März 2021 wurden Entwürfe für ein inhaltliches Profil und eine Satzung erarbeitet. In dem Ende 2021 verabschiedeten Struktur- und Entwicklungsplan „RISE“ für den Zeitraum 2022-2026 wurde die Einrichtung dieses dritten profilgebenden Forschungszentrums als Ziel beschlossen.

Ein weiteres wesentliches Arbeitsfeld war die Umsetzung des DFG-Kodex „Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“, mit der die wissenschaftlichen Qualitätsstandards an der EUF weiterentwickelt werden und die letztlich auch für die weitere Förderung durch die DFG maßgeblich ist.

Die Flensburg University Press musste neu ausgerichtet werden, da der bisherige Kooperationspartner Readbox durch Bookwire übernommen wurde und das bisherige Angebot nicht aufrechterhalten wurde. Erfreulicherweise konnte hier durch den Abschluss eines entsprechenden Rahmenvertrages mit der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft (wbg) eine hervorragende Lösung geschaffen werden, die eine qualitative Weiterentwicklung des Angebots ermöglicht.

Die Open Researcher and Contributor ID (ORCID) wurde als Standard an der EUF zur eindeutigen Identifizierung von Wissenschaftler*innen und ihrer Forschungsleistungen eingeführt und der Hochschulöffentlichkeit auf dem 4. Tag der Forschungsförderung vorgestellt. Dies soll zugleich als Vorarbeit für den Datenimport in das zu schaffende Forschungsmodul des Campus-Management-Systems dienen.

In Kooperation mit dem Justizariat und der Abteilung Personal wurde zudem eine Neufassung der Habilitationsordnung vorbereitet, die auf eine Verbesserung der Regularien für Habilitierende abzielte und vom Senat im Juli 2021 beschlossen wurde.

Zur Weiterentwicklung der Qualitätssicherung von wissenschaftlichen Qualifikationswegen wurden mit Senatsbeschluss im Januar 2021 die Satzung zur Zwischen- und Endevaluation der Leistungen von Juniorprofessor*innen und die Satzung über die Strukturen, Verfahren und Merkmale von Tenure-Track-Professuren modifiziert. Zudem wurde ein Leitfaden für Beratungsgespräche des Institutsvorstands mit Juniorprofessor*innen in gleicher Sitzung verabschiedet, sodass auch hier jetzt eine Grundlage für die angestrebte Weiterentwicklung dieses für die EUF zentralen Weges zur Professur gewährleistet ist.

Im Rahmen des vom Bund-Länder-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses finanzierten Projekts „Förderung von Qualität und Internationalisierung von Tenure-Track-Professuren (FQI)“ konnten drei W1-Professuren mit Tenure Track (nach W3) in den folgenden Denominationen besetzt werden a) Neuere deutsche Literaturwissenschaft, b) Soziologische Theorie mit dem Schwerpunkt Konfliktforschung im europäischen Kontext und c) Plurale Ökonomik. In einem Fall wird auf diesem Wege eine bestehende Professur wiederbesetzt, in den beiden anderen Fällen handelt es sich um die Neueinrichtung einer Professur. Eine vierte entsprechende Stelle aus dem Programm konnte nicht besetzt werden und wurde im Bereich Ökologie und Nachhaltigkeit neu ausgeschrieben. Das Verfahren soll 2022 abgeschlossen werden.

Die vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) verantwortete National Academics Panel Study (NACAPS), die die Qualifizierungsbedingungen von Promovierenden und ihren späteren Berufsverläufen als Post-Docs untersucht, wurde von der EUF durch Beteiligung an der seit 2019 zweiten Befragungswelle unterstützt.

nacaps.de



ZeBUSS / 'Study as you are!: Anforderungsdesign und Umsetzungsstrategie barriere-sensibler Hochschullehre am Beispiel inklusiv-digitaler Sprachenpädagogik



STUDYasU hat das Ziel, barriere-sensible digitale Lehr-Lernformate zu unterstützen. Mit dem Studienbüro für barriere-bewussten Service (STUBBS) besitzt das Projekt eine zentrale Anlaufstelle auf dem Campus, um Lehrende und Studierende zu unterstützen.

ZeBUSS / RP SKM: Referenzperson für schulisches Handeln im Kontext sexuellen Kindesmissbrauchs



Auf dem Weg nach Winchester zur International Investigative Interviewing Research Group (iIIRG) Konferenz 2022. Von links nach rechts: Maike Cigelski, Justine Eilfgang und Prof. Dr. Simone Pülschen



ZeBUSS / Gender 3.0 in der Schule: Herausforderungen und Handlungsbedarfe im Bereich Lehrkräfteausbildung zur Anerkennung von Gender-Diversität unter besonderer Berücksichtigung des Personenstands divers

*Ziel der Nachwuchsforschungsgruppe ist die systematische Analyse von Geschlechter-Diversität und Schule sowie die langfristige Verankerung der Thematik in der Bildungsforschung, um Inklusion und gleichberechtigte Bildungsteilnahme geschlechter-diverser Schüler*innen sowie die Umsetzung des Personenstands ‚divers‘ im Bereich Schule zu gewährleisten.*



Projektteam RP SKM (von links nach rechts): Dr. Isabelle von Seeler, Justine Eilfgang, Maike Cigelski und Prof. Dr. Simone Pülschen

Zahlen und Daten

Weder die Qualität von Forschung noch deren gesellschaftliche Relevanz lassen sich durch quantitative Kennzahlen ausdrücken. Dennoch stellt die zahlenbasierte Abbildung der Forschungsleistungen einen wesentlichen Teil ihrer Dokumentation dar, die gerade für das Ziel einer forschungsstarken Universität und eines erfolgversprechenden Antrags auf Mitgliedschaft in der DFG erforderlich ist. Die Daten werden im Folgenden sowohl für den aktuellen Stand im Jahr 2021 als auch für Entwicklungen seit 2012 aufbereitet. Aufgrund einer vorzunehmenden Datenkorrektur sind die Drittmiteinnahmen im Jahresverlauf seit 2012 leicht abweichend zu den vorhergehenden Forschungsberichten.

Stand 2021

Die Wissenschaftler*innen der EUF haben im Jahr 2021 über 4,7 Mio. € Drittmiteinnahmen realisiert. Weiterhin der größte Fördermittelgeber ist der Bund, insbesondere das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Ebenfalls größere Anteile resultieren – wie auch in den Vorjahren – aus DAAD- sowie EU-Mitteln. Erneut wurden zudem eher geringe Mittel bei Landesförderungen und im Rahmen von gewerblichen Projekten sowie sonstigen öffentlichen Geldgebern (wie z.B. Gemeinden) eingeworben. Diese Kontinuitäten lassen sich zum Teil sicherlich mit der inhaltlichen Ausrichtung der Forschung und dem gesellschaftlichen Umfeld erklären. Einerseits ist die Forschung an der Europa-Universität Flensburg international ausgerichtet – dies erklärt gerade die Erfolge bei den DAAD- und EU-Mitteln. Andererseits existieren in Schleswig-Holstein Landes- und regionale Programme in nur geringem Umfang, insofern können hier auch kaum größere Erfolge erreicht werden. Eine besondere Entwicklung stellt der in 2021 eingetretene Einschnitt bei den Drittmitteln der DFG dar (s. hierzu die Erläuterung zu Abb. 4).

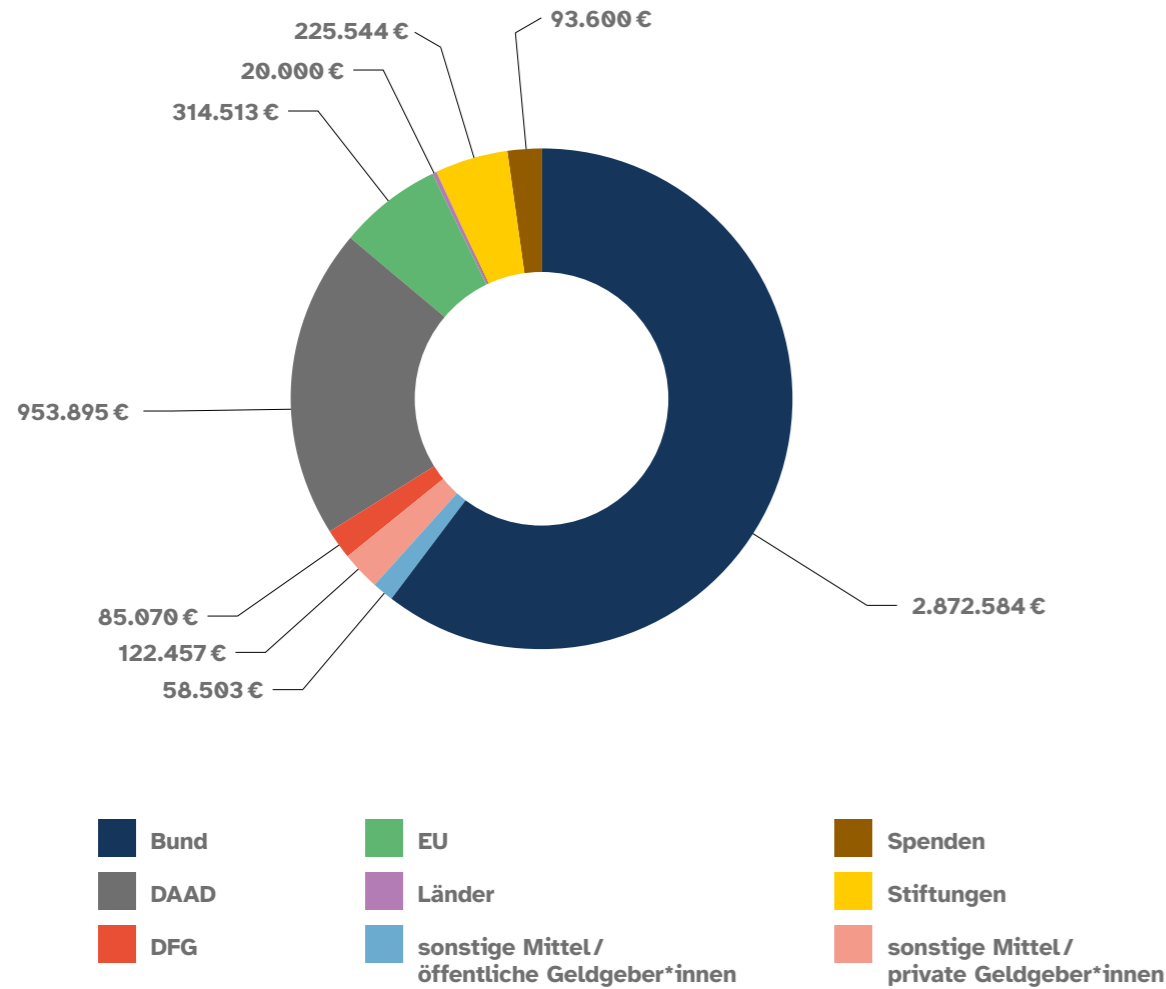


Abbildung 1: Drittmiteleinahmen nach Mittelgeber in 2021

Entwicklungen 2012-2021

Das **Drittmittelvolumen** ist auf dem höchsten Stand seit 2012, erneut ist aber gegenüber dem Vorjahr ein nur geringfügiger Anstieg zu verzeichnen. Insgesamt kann somit wie in den Vorjahren ein tendenzieller Anstieg der jährlichen Drittmiteleinahmen konstatiert werden. Allerdings ist die Grenze für die Aufnahme in den DFG-Förderatlas, die bei 5 Mio. € pro Jahr liegt, noch nicht ganz erreicht worden.

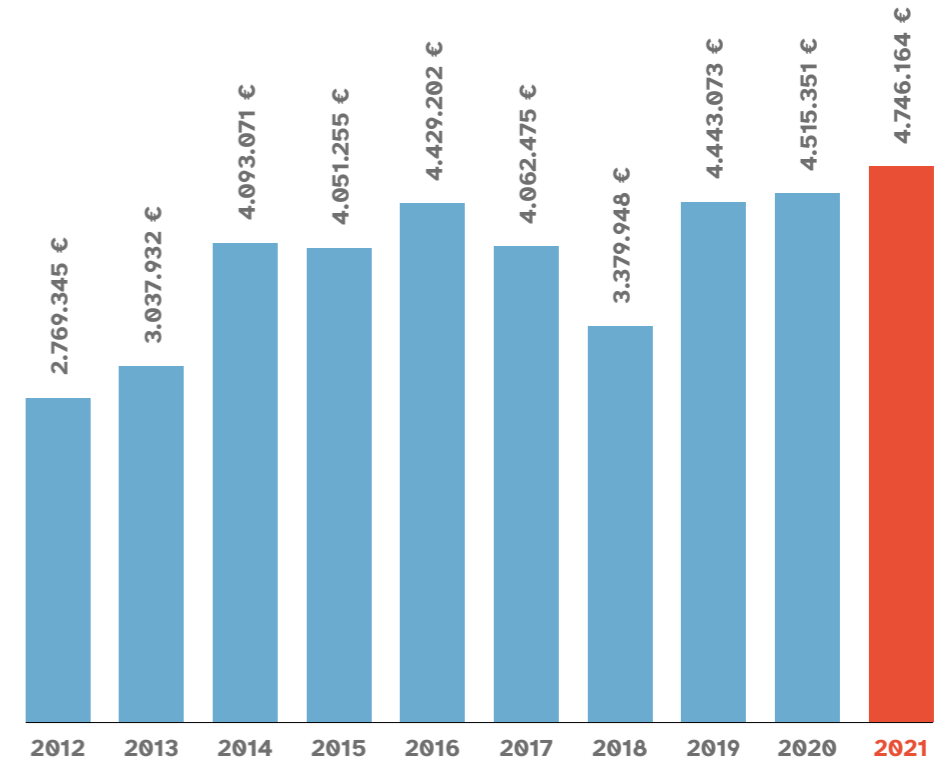


Abbildung 2: Drittmiteleinahmen gesamt pro Jahr

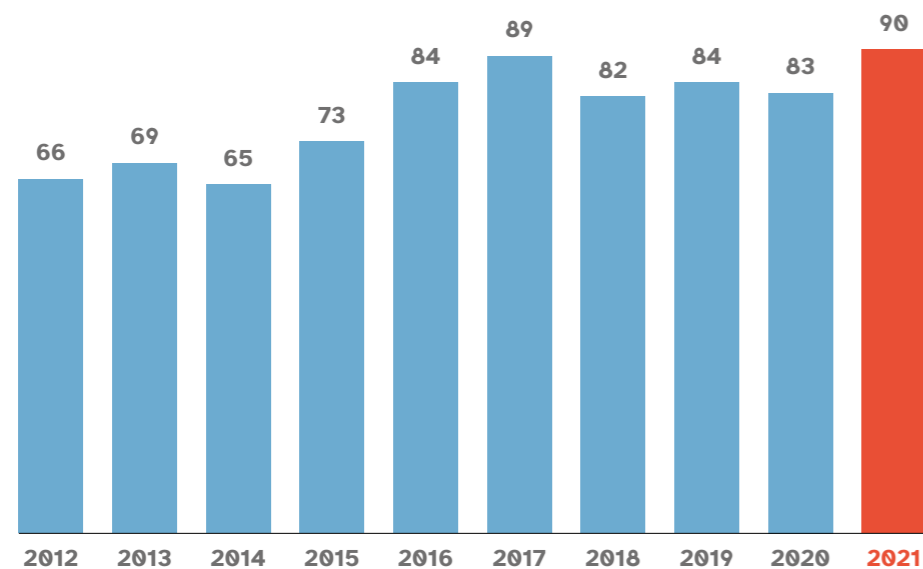


Abbildung 3: Anzahl an Professuren

Die **Anzahl der besetzten Professuren** ist in den ersten Jahren des Betrachtungszeitraums deutlich angestiegen und liegt seit 2016 kontinuierlich über 80 Professuren. Schwankungen ergeben sich aus jeweils aktuell laufenden Berufungsverfahren.

Dadurch ergibt sich, dass **die eingeworbene Summe pro Professur** auch in der Höhe variiert, wenngleich selbstverständlich nicht alle Drittmittelnahmen durch Professor*innen eingeworben wurden. Wurden im Jahr 2012 durchschnittlich 42.000 € pro Professur eigeworben, so liegt dieser Wert im Jahr 2021 mit ca. 53.000 € pro Professur höher, ist allerdings im bundesweiten Vergleich noch immer gering¹. Im betrachteten Zeitraum schwankt dieser Indikator zwischen 41.000 € im Jahr 2018 und 63.000 € im Jahr 2014.

Während die Fördersumme insgesamt nahezu unverändert im Vergleich zu den beiden Vorjahren ist, sind doch Entwicklungen bei den unterschiedlichen **Drittmittelgebern** zu konstatieren. Die Einnahmen aus Bundesmitteln sind im dritten Jahr nacheinander substantiell und deutlich höher als in der Vergangenheit, auch bei den Mitteln des DAAD ist eine Bestätigung des vergleichsweise hohen Niveaus der Vorjahre festzustellen. Die Drittmittel von Stiftungen haben sich auf dem Niveau des Vorjahres stabilisiert – dabei jedoch deutlich unterhalb früher erreichter Drittmittelnahmen. Gleichzeitig ist festzuhalten, dass gerade die bei der DFG eingeworbenen Mittel abgenommen haben, obwohl diese auch in den Vorjahren nicht sehr hoch waren. Hier ist sicherlich zu fragen, ob gerade die Arbeitsbedingungen zu Beginn der Pandemie zu geringeren Antragsaktivitäten geführt haben, die sich 2021 entsprechend niederschlagen. Dies könnte in ähnlicher Weise auch die wechselhafte, in 2021 wieder zurückgegangene Entwicklung der EU-Mittel erklären.

¹ Im Vergleich zu Universitäten, die nach Größe und Fächerschwerpunkten näherungsweise vergleichbar mit der EUF sind, stellt sich diese Drittmittelquote je Professur als vergleichsweise niedrig dar. So betrug beispielsweise die Drittmittelquote je Professur nach Daten des (dreijährlich veröffentlichten) DFG-Förderatlas 2021 für das Jahr 2018 an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt 68.103 €, an der Universität Hildesheim 67.021 €, an der Universität Koblenz-Landau 87.356 € und an der Leuphana Universität Lüneburg 100.000 €. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes lagen im Jahr 2018 die durchschnittlichen Drittmittelnahmen je Universitätsprofessur in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bei 138.900 € [destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/09/PD20_371_213.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/09/PD20_371_213.html) im Jahr 2019 bei 144.500 € [destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/09/PD21_418_213.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/09/PD21_418_213.html)



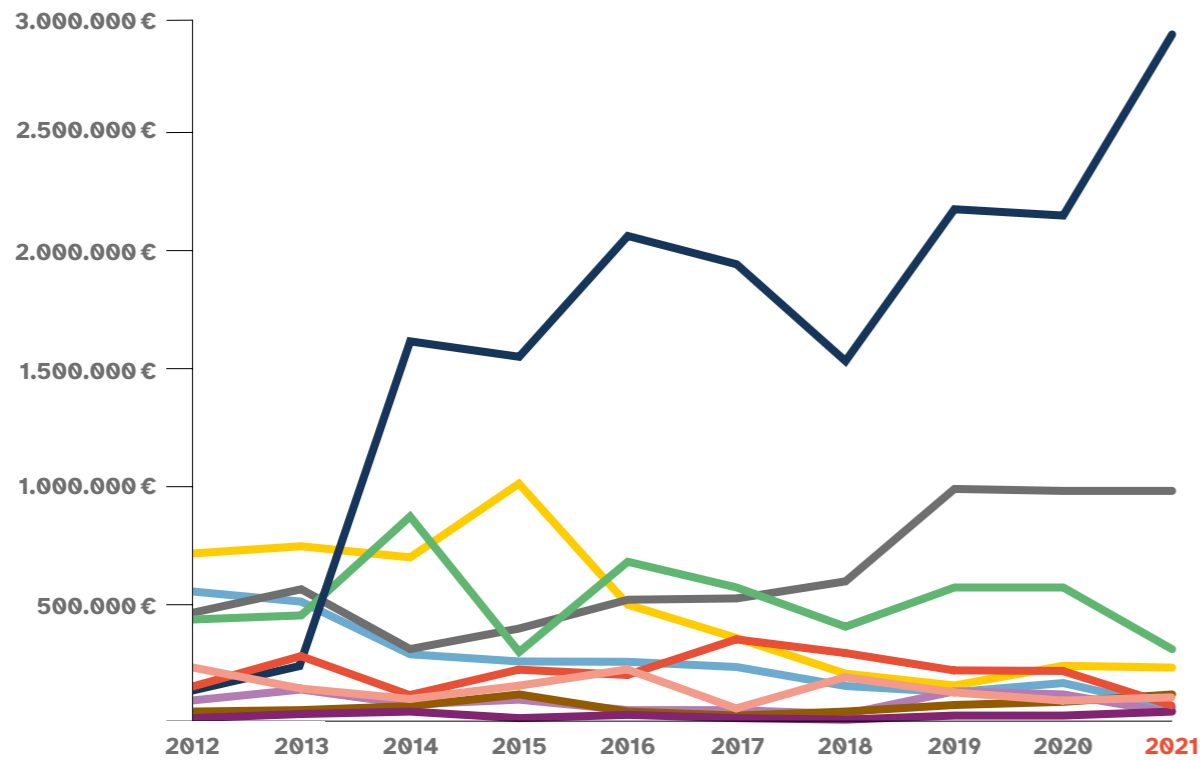


Abbildung 4: Drittmittelleinnahmen nach Fördermittelgeber pro Jahr

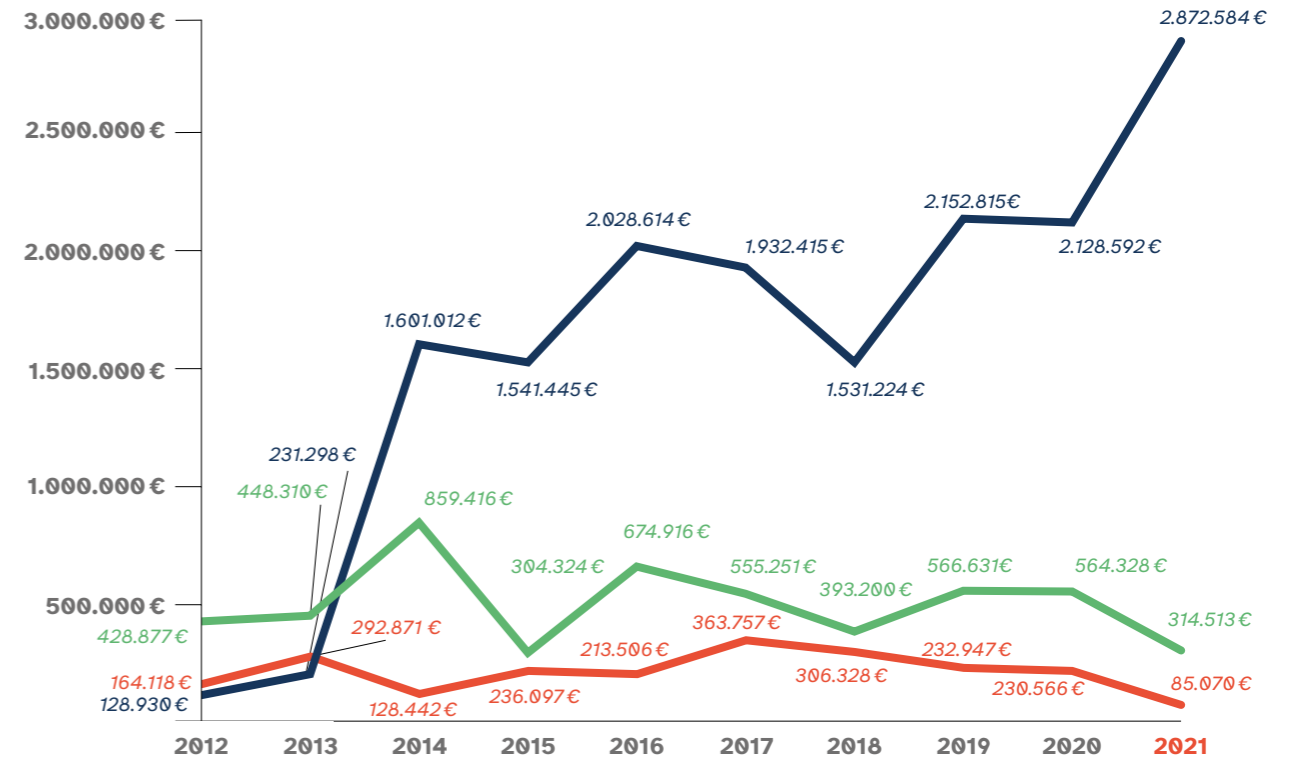


Abbildung 5: Drittmittelleinnahmen von DFG, Bund und EU

Eine gesonderte Ausweisung der für die angestrebte DFG-Mitgliedschaft besonders relevanten **EU-, Bundes- und DFG-Mittel** zeigt, dass diese in der Summe um etwa 10% gestiegen sind. Hier sind die Bundesmittel in einer Höhe von ca. 2,9 Mio. € deutlich am stärksten und auch deutlich angestiegen. Kritisch zu sehen ist das extrem niedrige Niveau der DFG-Mittel, sie sind trotz der in den letzten Jahren ergriffenen Maßnahmen der Forschungsförderung noch einmal deutlich abgesunken.

Die bis 2017 tendenziell steigende **Anzahl abgeschlossener Promotionen** hat sich seitdem auf einem etwas niedrigeren Niveau konsolidiert. Die höheren Zahlen für 2016-2018 können vermutlich auf die Einführung der neuen Promotionsordnung 2017 zurückgeführt werden, die einen Teil der Doktorand*innen zu einer beschleunigten Abgabe nach der alten Promotionsordnung veranlasst haben könnte. Im Berichtsjahr sind 23 Promotionsabschlüsse erfolgt. Aufgrund der insgesamt geringen Zahlen ist eine jährliche Statistik des Anteils von Frauen an den abgeschlossenen Promotionen nicht zielführend, im Mittel über die letzten fünf Jahre sind knapp 53% der Promotionen durch Frauen abgeschlossen worden.

Erlangung der Berufbarkeit: Im Jahr 2021 wurden zwei Habilitationsverfahren (2 Männer) erfolgreich abgeschlossen, nachdem in den Jahren 2019 und 2020 keine Abschlüsse zu verzeichnen waren.

Im Rahmen einer Juniorprofessur wurde in 2021 ein Zwischenevaluationsverfahren (1 Mann) sowie ein Endevaluationsverfahren (1 Frau) erfolgreich abgeschlossen und damit die Wissenschaftler*innen berufungsfähig, in 2020 wurden drei Zwischenevaluationsverfahren erfolgreich abgeschlossen (darunter 2 Männer und 1 Frau). Unter den verschiedenen Qualifizierungspfaden zur Professur hat sich die EUF für den Weg der Juniorprofessur als zentralen Weg zur Professur entschieden.

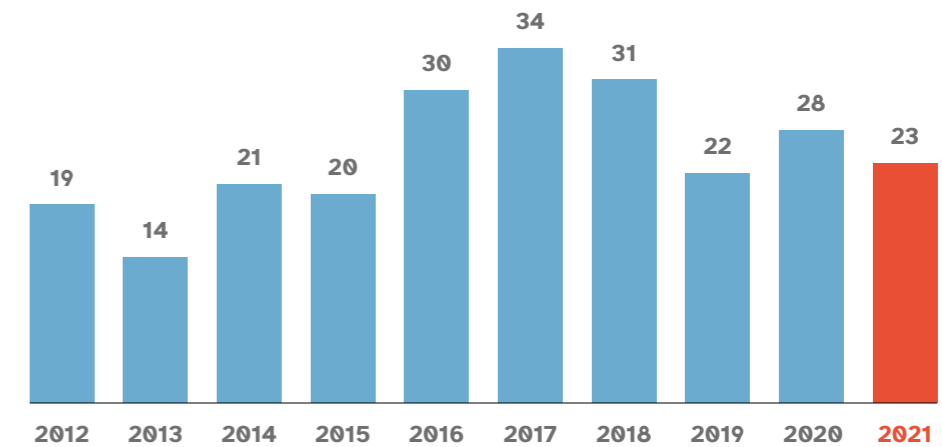


Abbildung 6: Anzahl an Promotionen gesamt

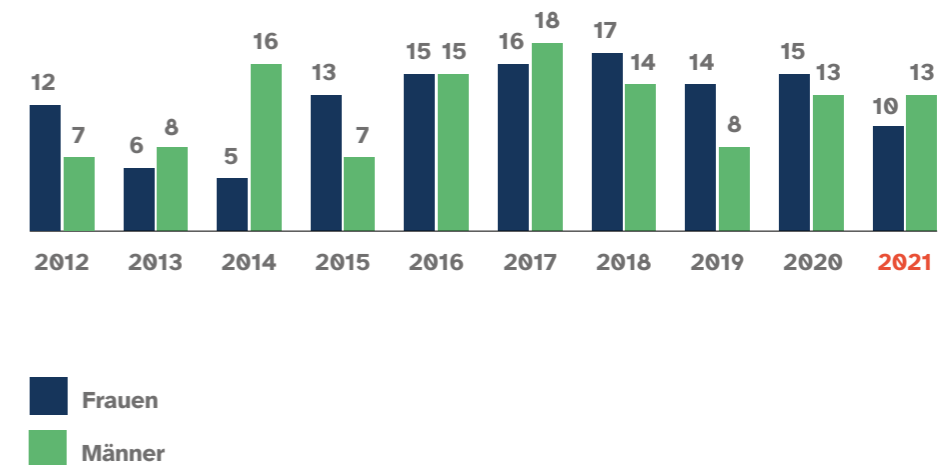


Abbildung 6a: Anzahl an Promotionen nach Geschlecht

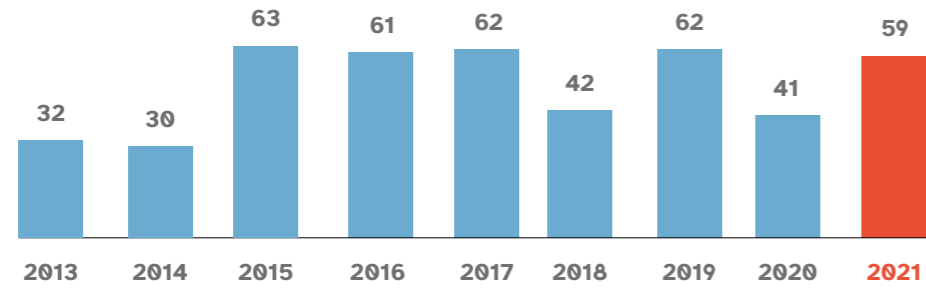


Abbildung 7a: Buchveröffentlichungen

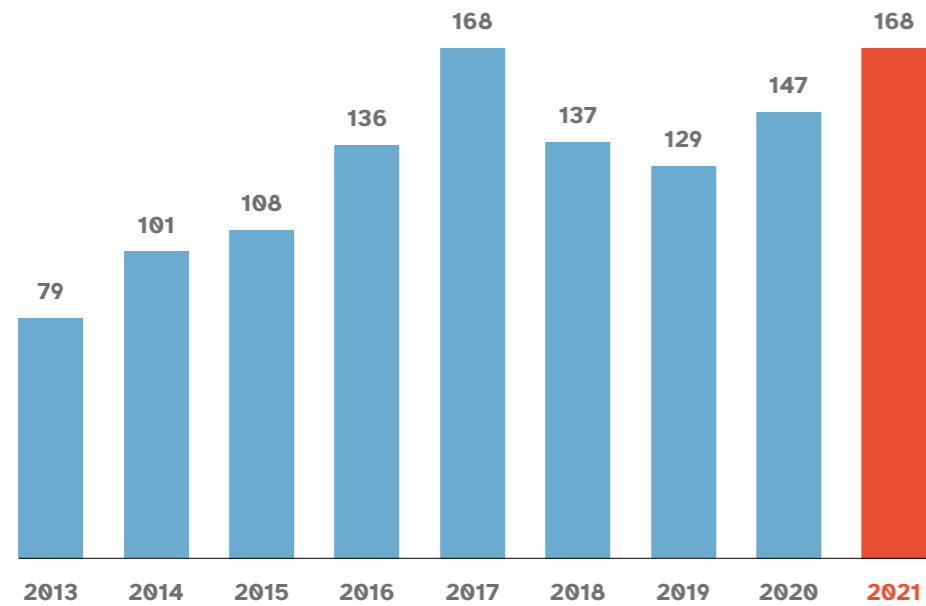


Abbildung 7b: Zeitschriftenveröffentlichungen

Wie in den letzten beiden Forschungsberichten ist auch weiterhin zu konstatieren, dass die Datengrundlage eine verlässliche Aussage zu **Publikationsleistungen** der Wissenschaftler*innen nicht zulässt. Insofern sind die dargestellten Werte mit Vorsicht zu verwenden und allenfalls als Mindestwerte zu interpretieren.

Im Rahmen der Einführung eines Campus-Managementsystems wird angestrebt, in den Quartalen 4/22 und 1/23 ein Forschungsmodul zu etablieren. Durch dieses können (bei entsprechender Unterstützung durch die Angaben der Forschenden) derartige Daten künftig angemessen erstellt werden.



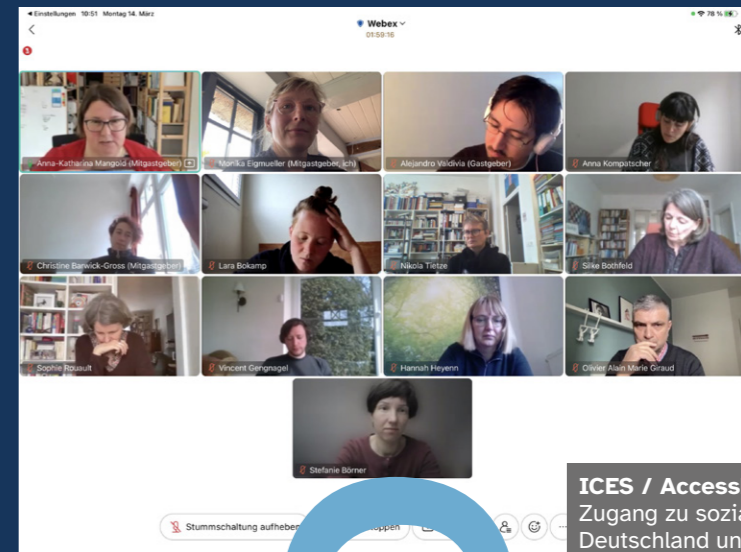
**NEC / Entwicklungs-
chancen & Hemmnisse
suffizienzorientierter
Stadtentwicklung
(EHSS II)**

*Suffizienzpolitik steht
im Mittelpunkt des
transdisziplinären Pro-
jekts EHSS II, in dem
Mitarbeiter*innen der
Stadt Flensburg und des
Norbert Elias Center for
Transformation Design
and Research (NEC)
der Europa-Universität
Flensburg gemeinsam
forschen.*

*Das Projekt unter der Leitung von
Prof. Dr. Kirsten Diehl leistet einen Beitrag
zur digitalen förderbezogenen Diagnostik
und daten-basierten Förderplanung im
Bereich Lesen in der inklusiven Grund-
schule. Ziel ist es, ein test-ökonomisches,
adaptives, digitales, kompetenzorientiertes
Lesescreening und darauf abgestimmte
Fördereinheiten auf der Onlineplattform
»Levumi« als OER bereitzustellen.
Bild: Professorin Dr. Kirsten Diehl
im Gespräch mit Judith
Hanke (Promovendin im Projekt)*



**DaF-L / Digitale alltagsintegrierte
Förderdiagnostik – Lesen in der
inkluisiven Bildung**



ICES / AccessPlus:
Zugang zu sozialen Rechten in
Deutschland und Frankreich: Un-
gleichheiten und Diskriminierungen,
Geschlecht und Migration im jeu
d'échelles des europäischen Raums



Das Projekt untersucht Europäisierungsprozesse, die die Bedingungen des Zugangs zu sozialen Rechten und Leistungen in Deutschland und Frankreich beeinflussen und dadurch die Kombination politischer Handlungsrepertoires in Bezug auf die Kompensation sozialer Ungleichheiten und den Kampf gegen Diskriminierungen verändern.

Die profilgebenden Forschungszentren

Das Interdisciplinary Centre for European Studies (ICES) und das Zentrum für Bildungs-, Unterrichts-, Schul- und Sozialisationsforschung (ZeBUSS) sind die beiden profilgebenden Forschungszentren der EUF. Zusammen repräsentieren, erweitern und vertiefen die beiden Forschungszentren die Schwerpunkte der Universität auf Seiten der Forschung in den Interdisziplinären Europawissenschaften und der Bildungs- und Sozialisationsforschung.

Hierfür engagieren sich die Zentren in den Bereichen Forschungsförderung, Nachwuchsförderung und Vernetzung. Mit den profilgebenden Forschungszentren möchte die EUF interdisziplinäre Forschung fördern und international sichtbar machen. Zu den Angeboten der Zentren zählen u.a. Antrags- und Fördermittelberatung, Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen und Konferenzen, Fortbildungs- und Coachingmaßnahmen im Bereich Antragstellung und -strategie. In Kooperation mit dem Forschungsreferat der EUF und dem Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) haben die Zentren das Qualification Program for early stage Researchers (QP) an der EUF entwickelt.

uni-flensburg.de/zww/veranstaltungen-fuer-doktorandinnen-postdocs-juniorprofessorinnen

ICES und ZeBUSS haben sich zum Ziel gesetzt, nach innen umfängliche fachspezifische Serviceeinrichtungen für alle EUF-Forschenden und zugleich nach außen hin international sichtbare Orte für exzellente interdisziplinäre und relevante Forschung an der EUF zu sein. Verdeutlicht wird dies durch zwei zentrale Achsen:





Abbildung 8: Mandat und Ziele der profilgebenden Forschungszentren
(links: ZeBUSS, rechts: ICES)

Interdisciplinary Centre for European Studies (ICES)

In 2021 konnten Profil, Forschungsstärke und Sichtbarkeit von ICES deutlich gesteigert werden. Dies zeigt insbesondere die erfolgreiche Beantragung und Anbindung von drei Verbundforschungsprojekten und einem Graduiertenkolleg mit einem Fördervolumen in Höhe von insgesamt ca. 1,2 Mio €. Damit sind inzwischen elf Forschungsprojekte mit insgesamt acht wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen am ICES. Die Projekte sind zum größten Teil der Grundlagenforschung zuzuordnen. Einen wichtigen Beitrag haben auch internationale Veranstaltungen wie die drittmittelgeförderte Border Complexities Tagung und die Herausgabe des Open Access Journals Culture, Practice and Europeanisation geleistet.

Als EUF-Serviceeinrichtung hat sich ICES bewährt und seine Förderung in vielen Bereichen ausgebaut. So wurden bspw. 2021 mehr als doppelt so viele Anträge beraten wie im Vorjahr. Insbesondere Anträge in renommierten und kompetitiven EU- und DFG-Förderlinien werden zunehmend unterstützt. Auch die Nachwuchsförderung wurde sichtbar gestärkt. Die ICES Research School umfasste 16 Doktorand*innen und 7 Post-Docs aus 9 Fachbereichen. Für die

Mitglieder wurden regelmäßig themenspezifische Workshops organisiert, Feldforschungsaufenthalte finanziert und das Research Colloquium als Plattform für Feedback und Austausch angeboten. Die ICES Research School wird erweitert um zwölf Mitglieder des European Wasatia Graduiertenkollegs, wodurch eine Vielzahl von Synergien im Bereich Qualifizierung und Vernetzung geschaffen werden.

Ausgewählte Projekte am ICES

AccessPlus: Zugang zu sozialen Rechten in Deutschland und Frankreich: Ungleichheiten und Diskriminierungen, Geschlecht und Migration im jeux d'échelles des europäischen Raums

Im deutsch-französischen Forschungsprojekt AccessPlus werden soziale Ungleichheiten und Diskriminierungen im Zugang zu sozialen Rechten im Hinblick auf Frauen und Migrant*innen untersucht. In beiden Ländern sind beide Bevölkerungsgruppen historisch sowohl auf dem Arbeitsmarkt, als auch im Kontext sozialer Sicherung marginalisiert worden.

Das Projekt umfasst drei aufeinander aufbauende Vorhaben: Erstens wird auf der Basis von Primärquellen für Deutschland und Frankreich eine historische Soziologie (i) der Problematisierungsformen des Zugangs zu sozialen Rechten, (ii) der juristischen Kodifizierungen und (iii) der Politikinstrumente der Kompensation sozialer Ungleichheiten und des Antidiskriminierungskampfs im Bereich Geschlechtergleichstellung, Migration und Ethnizität erarbeitet. Zweitens wird auf der Basis administrativer und juristischer Dokumente eine Bestandsaufnahme der europäischen Bestimmungen und Regulierungen des Zugangs zu sozialen Rechten und Leistungen vorgenommen. Drittens wird den Wirkungen der Europäisierung auf den Zugang zu sozialen Rechten und Leistungen in beiden Ländern nachgegangen –insbesondere im Hinblick auf die ausgewählten Bevölkerungsgruppen. Hierbei steht insbesondere der Zeitraum nach der Verabschiedung der europäischen Antidiskriminierungsrichtlinie im Jahr 2000 im Fokus.

Ziel des Projektes ist, die Veränderungen, Anpassungen und Schwierigkeiten in der juristischen Kodifizierung sowie in der Entwicklung von Politikinstrumenten herauszuarbeiten, auf deren Basis in Deutschland und Frankreich Ungleichheiten kompensiert und Diskriminierungen bekämpft werden.

Institutionen der EUF:

- Seminar für Soziologie, Prof. Dr. Monika Eigmüller (Lead)
- Abteilung Europa- und Völkerrecht, Prof. Dr. Anna Katharina Mangold
- Seminar für Politikwissenschaft und Politikdidaktik, Prof. Dr. Christof Roos
- Philosophisches Seminar, Prof. Dr. Anne Reichold
- Seminar für Geschichte, Prof. Dr. Christiane Reinecke

Partner*innen:

- Dr. habil. Oliver Giraud (LISE/CNRS, Paris)
- PD Dr. Nikola Tietze (CNAM, Paris)

Projektlaufzeit: 01.08.2021 - 31.07.2024

Gefördert durch: DFG und ANR

Fördersumme: 396.430,00 €

uni-flensburg.de/ices/forschung/projekte/accessplus



Paradoxien der EU-Personenfreizügigkeit:

Präferenzbildungsprozesse für und gegen Europäische Integration

Effekte von EU-Personenfreizügigkeit in EU-Herkunftsländern sind wenig erforscht. Entlastung der dortigen Arbeitsmärkte durch EU-Migration und positive Effekte durch Rücküberweisungen werden zunehmend mit politisch-sozialen Fragen der Abwanderung (besonders junger EU-Bürger) aus Ost- und Südeuropa in Beziehung gesetzt. In diesem Zusammenhang thematisiert die EU-Ebene seit Ende der 2010er Jahre den sogenannten ‚Brain Drain‘, die ungleichen Wettbewerbsbedingungen der EU-Mitgliedstaaten für attraktive Löhne und Arbeitsplätze. Entgegen der integrationstheoretischen Annahme eines positiven Zusammenhangs von Personenfreizügigkeit und europäischer Integration werden die möglichen Paradoxien des EU-Grundprinzips identifiziert. Vor diesem Hintergrund bearbeitet das Projekt die folgenden Forschungsfragen:

1) Wie nehmen kollektive Akteure in EU-Herkunftsstaaten die Effekte der Personenfreizügigkeit wahr?

Das Projekt erfasst die Effekte der Freizügigkeit in umfassender Form unter Bezug auf kollektive Akteure in EU-Herkunftsländern. Inwiefern die vorherrschende ökonomische Begründung der Personenfreizügigkeit (und ihre antizipierten Konsequenzen) infrage gestellt, unterstützt oder Alternativen zu ihr definiert werden, ist das Ergebnis dieser ersten Forschungsfrage.

2) Wie beeinflusst die Praxis der Freizügigkeit Einstellungen zur EU-Integration?

Das Projekt untersucht, ob und wie sich die Wahrnehmung von Effekten der Freizügigkeit in Positionen und Präferenzen der Akteure gegenüber Dimensionen der EU-Integration ausdrücken. Welche Einstellungen artikuliert werden, lässt nicht nur Aussagen zum Zusammenhang von Personenfreizügigkeit und EU-Integration zu, sondern bietet auch die Möglichkeit, über Strategien der Konfliktlösung im Mehrebenensystem der EU nachzudenken.

Institution der EUF:

- Seminar für Politikwissenschaft und Politikdidaktik,
Prof. Dr. Christof Roos

Partner:

- Dr. Martin Seeliger (Universität Bremen)

Projektlaufzeit: 01.09.2021 - 31.08.2024

Gefördert durch: DFG

Fördersumme: 486.369,00 €

uni-flensburg.de/ices/forschung/projekte/paradoxien-der-eu-personenfreizuegigkeit



Zentrum für Bildungs-, Unterrichts-, Schul- und Sozialisationsforschung (ZeBUSS)

2021 war für das ZeBUSS das bisher forschungsstärkste Jahr seit seiner Gründung im November 2016. Insgesamt wurden Drittmittel in Höhe von 6.607.038 Euro eingeworben (entspricht 66% aller eingeworbenen Drittmittel der EUF in 2021), die sich auf neun Projekte verteilten. Hervorzuheben sind hier die beiden Nachwuchsforschungsgruppen, die im „Rahmenprogramm Empirische Bildungsforschung“ für fünf Jahre vom BMBF gefördert werden. Darüber hinaus starteten vier Verbundprojekte sowie drei Einzelprojekte. Insgesamt wurden in 2021 17 Forschungsprojekte am ZeBUSS betreut, vier konnten im Jahres-

verlauf abgeschlossen werden. Die Schwerpunkte der am ZeBUSS verorteten Forschungsprojekte liegen in den Bereichen Inklusion, Unterrichtsforschung und Lehrer*innenprofessionalisierung, Prävention von sexuellem Missbrauch in pädagogischen Kontexten sowie Gender. Nahezu alle Arbeitsplätze im Gebäude RIGA 5 sind von Mitarbeiter*innen besetzt, die in am ZeBUSS angesiedelten Projekten arbeiten. Zudem nutzen zwei Landesstipendiatinnen Arbeitsplätze und Infrastruktur des ZeBUSS.

Im Frühjahr 2021 veranstaltete das ZeBUSS unter Pandemiebedingungen die 3. ZeBUSS Winter School im Online-Format mit insgesamt vier Workshops und einem Vortrag. An zwei Tagen nahmen insgesamt 49 Nachwuchswissenschaftler*innen der gesamten EUF teil. Um die Vernetzung innerhalb und außerhalb der EUF zu fördern, unterstützte das ZeBUSS eine größere Tagung (DGfE Jahrestagung) sowie kleinere Arbeitstagungen, welche in den Räumlichkeiten des ZeBUSS stattfanden.

Die in 2021 durchgeführte (und 2022 erfolgreich abgeschlossene) Evaluation zeigt, dass sich das ZeBUSS als Serviceeinrichtung für Forschende bewährt und etabliert hat. Immer mehr Wissenschaftler*innen nutzen die Unterstützung, die das ZeBUSS insbesondere bei der administrativen Begleitung von Antragsverfahren anbietet. So wurden im Berichtsjahr 13 Anträge vom ZeBUSS begleitet und eingereicht, davon mehr als die Hälfte beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Sieben Anträge waren erfolgreich, vier wurden negativ beschieden und zwei befinden sich noch in der Begutachtung.

Für die kommenden vier Jahre bis zur nächsten Evaluation hat sich das ZeBUSS die Fortführung der bestehenden Angebote vorgenommen. Darüber hinaus soll die Intensivierung von DFG-Antragsaktivitäten sowie die Internationalisierung zur Weiterentwicklung des Zentrums vorangetrieben werden.

Ausgewählte Projekte am ZeBUSS

Nachwuchsforschungsgruppe »Gender 3.0 in der Schule - Herausforderungen und Handlungsbedarfe im Bereich Lehrkräfteausbildung zur Anerkennung von Geschlechter-Diversität unter besonderer Berücksichtigung des Personenstands ‚divers‘«

In der Nachwuchsforschungsgruppe „Gender 3.0“ steht das Themenfeld von Geschlechter-Diversität, Schule und Bildungsteilhabe im Mittelpunkt. Seit 2019 gibt es den Personenstand ‚divers‘ zusätzlich zu weiblich und männlich. Auch wird es bald ein Gesetz zur geschlechtlichen Selbstbestimmung geben. In dem Projekt wird der Frage nachgegangen, was die Einführung des Personenstands divers für die Schule und die pädagogische Praxis bedeutet. Die wissenschaftlichen Arbeitsziele dieser Nachwuchsforschungsgruppe sind:

- Die Erarbeitung des theoretisch und empirisch fundierten Zusammenhangs von Geschlechter-Diversität, Schule und Bildungsteilhabe.
- Die empirische Erhebung von Diskriminierungen und Bedarfen von Trans*, Inter*(geschlechtlich), nicht-binär, agender Schüler*innen zur Gewährleistung ihrer Inklusion und gleichwertigen Bildungsteilhabe.
- Die Aufbereitung des (inter)nationalen Forschungsstands zum Themenfeld Geschlechter-Diversität und Schule.
- Die Analyse bestehender Fortbildungspraxis in Deutschland zum Themenfeld kooperativ mit Praxispartner*innen.
- Die Konzeption, Durchführung und Evaluation eines Pilotprojekts zur innovativen Wissensvermittlung zu Geschlechterdiversität in der Lehramtsausbildung an der EUF in der Erziehungswissenschaft.
- Die Identifikation von strukturellen Veränderungsbedarfen zur Umsetzung des Personenstands divers im Bereich Schule und Bildung sowie die langfristige Verankerung der Thematik in der pädagogischen Aus- und Weiterbildung.



Institutionen der EUF:

- Abteilung Schulpädagogik, Prof. Dr. Tamás Jules Fütty
- ZeBUSS

Kooperationspartner*innen:

- LI – Landesinstitut für Lehrerbildung & Schulentwicklung Hamburg
- IQSH – Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein
- Alice Salomon Hochschule, Berlin
- Akademie Waldschlösschen, Projekt Schule lernt Vielfalt
- QUEERFORMAT – Fachstelle Queere Bildung
- ABqueer e.V, Projekt teach out: Aufklärung & Beratung zu geschlechtlicher & sexueller Vielfalt
- i-PÄD Initiative intersektionale Pädagogik

Laufzeit: 01.05.2021 - 31.04.2026

Gefördert vom: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Rahmenprogramm Empirische Bildungsforschung

Fördersumme EUF: 1.935.913,87 €

uni-flensburg.de/zebuss/forschung/projekte/aktuelle-projekte/nwg-gender-30-in-der-schule/



Nachwuchsforschungsgruppe »Zusatzausbildung ‚Referenzperson für schulisches Handeln im Kontext sexuellen Kindesmissbrauchs‘ (RP SKM)«

In der Nachwuchsforschungsgruppe „Zusatzausbildung ‚Referenzperson für schulisches Handeln im Kontext sexuellen Kindesmissbrauchs‘ (RP SKM)“ steht die Entwicklung und Evaluation eines Curriculums zur studienbegleitenden Ausbildung einer Referenzperson für schulisches Handeln im Kontext sexuellen Kindesmissbrauchs mit Schwerpunkt Sekundärprävention im Mittelpunkt. Die teilnehmenden Lehramtsstudierenden dieses Trainings werden in die Lage versetzt, in den Schulen, an denen sie (später) tätig sind, in Zusammenarbeit mit der Schulleitung

- ein Schutzkonzept zu entwickeln,
- ein Netzwerk von Fachkräften für dieses Themengebiet aufzubauen und zu begleiten sowie
- als Ansprechperson zu fungieren und Gespräche mit Betroffenen und ihren Angehörigen zu führen und hierbei die Anzeigenerstattung im Blick zu behalten.

Diese Ausbildung wird für Lehrkräfte, Schulpsycholog*innen und Schulsozialarbeiter*innen offenstehen. Für eine passgenaue Erstellung des Curriculums sind Expert*innen aus dem Hilfeprozess und der Strafverfolgung an der Erstellung der Ausbildungsinhalte beteiligt (s. Abb. 9: Forschungsphase I und II). Die Etablierung der im Projekt ausgebildeten Referenzpersonen wird im letzten Projektjahr an zwei Modellschulen begleitet (Forschungsphase IV). Die so gewonnenen Erkenntnisse zu Gelingensbedingungen und zum Abbau von Barrieren werden abschließend in die Ausbildung integriert.

Institutionen der EUF:

- Abteilung Sonderpädagogische Psychologie, Prof. Dr. Simone Pülschen
- ZeBUSS

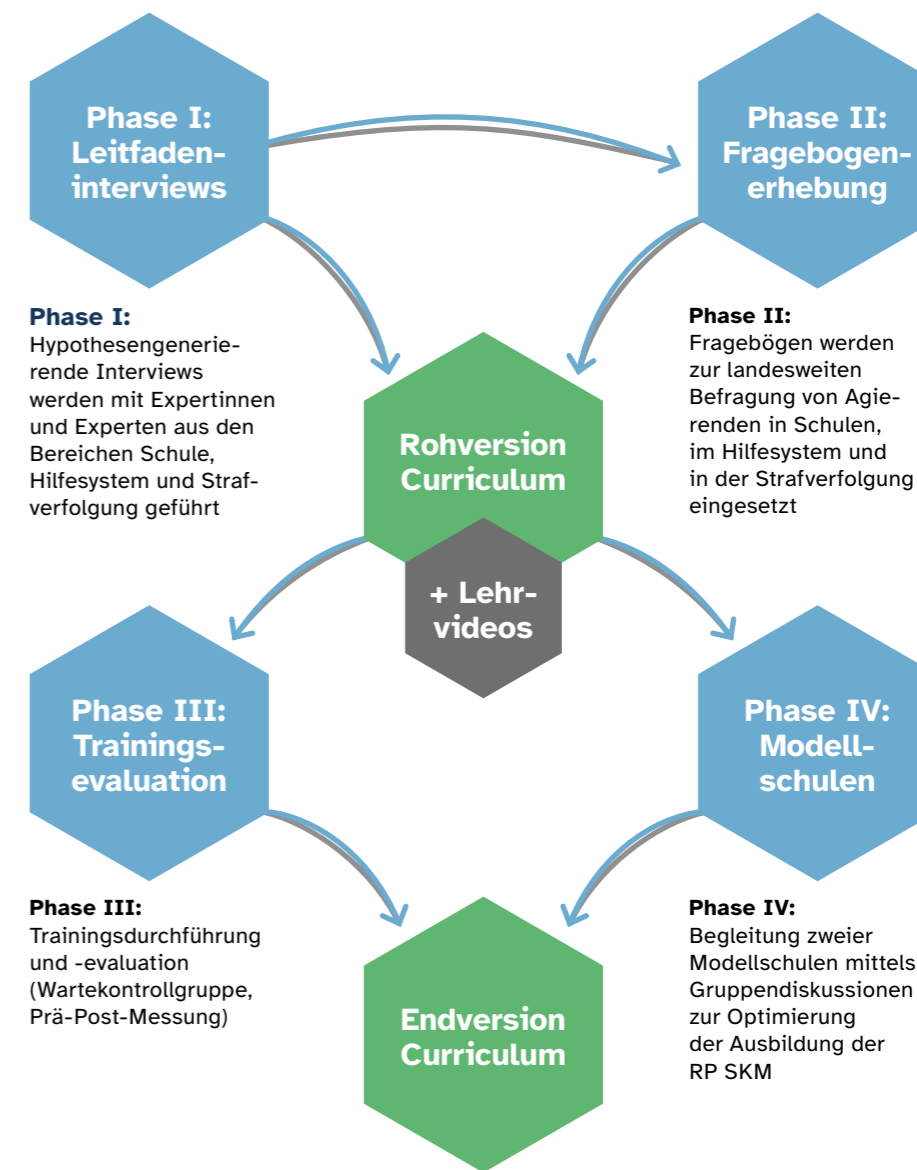


Abbildung 9: Projekttablauf zur Entwicklung eines Curriculums im Projekt »RP SKM«

Partner*innen:

- Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung Altenholz, Fachbereich Polizei
- Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, Zentrum für Prävention
- Opferschutzbeauftragte des Landes Schleswig-Holstein, Ministerium für Justiz, Europa und Verbraucherschutz
- Stadt Flensburg, Fachbereich Jugend
- Flensburg-Wagemut – pro familia Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen

Laufzeit: 01.07.2021 - 31.06.2026

Gefördert vom: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Rahmenprogramm Empirische Bildungsforschung

Fördersumme EUF: 1.642.573,00 €

uni-flensburg.de/zebuss/forschung/projekte/aktuelle-projekte/nwg-rp-skm



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

RAHMENPROGRAMM

EMPIRISCHE
**BILDUNGS-
FORSCHUNG**

Forschungsprojekte

Seit 2018 verfügt die Europa-Universität Flensburg über eine ausdifferenzierte **Forschungsdatenbank**, in der sämtliche Forschungsprojekte eingepflegt und dokumentiert werden können.

uni-flensburg.de/forschung/forschungsprojekte









Für das angestrebte Ziel der DFG-Mitgliedschaft sind DFG-geförderte Vorhaben von besonderer Relevanz. In 2021 wurden an der EUF insgesamt vier von der **DFG geförderte Vorhaben** (drei Forschungsprojekte und eine Konferenz) durchgeführt.



Titel	Projektleitung	Laufzeit	Projekt-Website	
Wissen (über) Morgen 2.0: Indigen-Nordamerikanische Zukunftsarchive des 21. Jahrhunderts	Prof. Dr. Birgit Däwes	04.2019 - 09.2021	uni-flensburg.de/?id=28025	
Levinas and the Real (Conference)	Dr. Pascal Delhom	07.2021 - 01.2022	uni-flensburg.de/?id=50018	
Zugang zu sozialen Rechten in Deutschland und Frankreich (kofinanziert durch ANR)	Prof. Dr. Monika Eigmüller	08.2021 - 07.2024	uni-flensburg.de/?id=29397	
Paradoxien der EU-Personenfreizügigkeit	Prof. Dr. Christof Roos	09.2021 - 08.2024	uni-flensburg.de/?id=30768	

Neben den im Berichtsjahr durchgeführten DFG-Projekten sind an der EUF zahlreiche **weitere Forschungsprojekte** unterschiedlicher Förderinstitutionen angesiedelt. Im Berichtsjahr 2021 starteten zusätzlich zu den zwei DFG-Projekten von Monika Eigmüller und Christof Roos zwölf weitere Forschungsprojekte, die mit einer Summe von mehr als 200.000 € gefördert wurden.

Titel	Projektleitung	Förderer	Laufzeit	Projekt-Website	
Sprachenbildung in Kitas	Prof. Dr. Solveig Chilla	Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung SH	04.2021 - 12.2022	uni-flensburg.de/?id=30663	
CoalExit	Prof. Dr. Pao-Yu Oei	BMBF	04.2021 - 09.2022 (Start 10.2017 an anderer Hochschule)	uni-flensburg.de/?id=30528	
Growing Inequality	Prof. Dr. Marcel Smolka	Horizon 2020	04.2021 - 03.2025	uni-flensburg.de/?id=30781	
Nachwuchsfor- schungsgruppe: Gender 3.0 in der Schule	Prof. Dr. Tamás Jules Fütty	BMBF	05.2021 - 04.2026	uni-flensburg.de/?id=30814	
Gesundheits- förderung in Lebenswelten von Trans*Men- schen	Prof. Dr. Tamás Jules Fütty	BZgA	07.2021 - 06.2024	uni-flensburg.de/?id=49703	

Titel	Projektleitung	Förderer	Laufzeit	Projekt-Website	
Nachwuchsfor- schungsgruppe: Zusatzausbildung »Referenzperson für schulisches Handeln im Kon- text sexuellen Kin- desmissbrauchs«	Prof. Dr. Simone Pülschen	BMBF	07.2021 - 06.2026	uni-flensburg.de/?id=31018	
»Study as you are!«	Prof. Dr. Solveig Chilla, Prof. Dr. Christian Filk	Stiftung Innovation in der Hoch- schullehre	08.2021 - 07.2024	uni-flensburg.de/?id=30938	
Entwicklungs- chancen und -hemmnisse einer suffizienz-orien- tierten Stadtent- wicklung II	Dr. Michaela Christ	BMBF	08.2021 - 07.2023	uni-flensburg.de/?id=51370	
Antisemitismus im europäischen Schulunterricht	Prof. Dr. Iulia- Karin Patrut, Prof. Dr. Marco Bosshard	BMBF	08.2021 - 07.2025	uni-flensburg.de/?id=49183 uni-flensburg.de/?id=31140	 
Digitale alltags- integrierte Förderdiagnostik	Prof. Dr. Kirsten Diehl	BMBF	09.2021 - 08.2024	uni-flensburg.de/?id=31008	
ViContact 2.0: Erst- gespräche bei Ver- dacht auf sexuellen Missbrauch	Prof. Dr. Simone Pülschen	BMBF	10.2021 - 09.2024	uni-flensburg.de/?id=49495	
Women in Innovation	Dr. Kirsten Mikkelsen	BMBF	12.2021 - 11.2024	uni-flensburg.de/?id=15019	

Im Folgenden möchten wir exemplarisch zwei Projekte inhaltlich näher vorstellen:

Entwicklungschancen und -hemmnisse suffizienzorientierter Stadtentwicklung (EHSS II)

Wie muss ein Stadtquartier gestaltet sein, in dem Menschen gut leben und möglichst wenig Ressourcen verbrauchen können? Wie sieht nachhaltige Mobilität oder nachhaltiges Wohnen in der Stadt der Zukunft aus? Welche Kollektivgüter (Infrastrukturen und Dienstleistungen) braucht ein Quartier, das in sozialer und ökologischer Hinsicht als gerecht gelten kann und nicht auf die Nutzung fossiler Brennstoffe angewiesen ist? Wie lässt sich Suffizienz messen und welche Eigentumsformen sind der Nachhaltigkeit zuträglich? Welche Barrieren stehen der normativen Zielsetzung Nachhaltigkeit im Wege? Antworten auf diese Fragen suchen Mitarbeiter*innen der Stadt Flensburg und des Norbert Elias Centers der EUF im gemeinsamen Forschungs- und Umsetzungsprojekt EHSS, das 2021 für zwei weitere Jahre verlängert wurde. Konkreter Untersuchungsgegenstand ist der Flensburger Hafen-Ost, ein rund 55 Hektar großes Sanierungsgebiet direkt an der Förde, in dem künftig mehrere tausend Menschen wohnen, arbeiten und ihre Freizeit verbringen sollen.

Institution der EUF:

- Norbert Elias Center for Transformation Design and Research, Dr. Michaela Christ

Partnerin:

- Stadt Flensburg

Laufzeit:

- Förderphase I: 11/2017-01/2021 (Leitung: Dr. Michaela Christ und Dr. Bernd Sommer)
- Förderphase II: 08/2021-07/2023 (Leitung: Dr. Michaela Christ)

Gefördert vom: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

GEFÖRDERT VOM



Fördersumme EUF:

- Förderphase I: 322.539,64 €
- Förderphase II: 254.604,48 €

uni-flensburg.de/nec/forschung/ehss-2



GI-NI – Growing Inequality: a Novel integration of transformations research

Das GI-NI Projekt untersucht die Effekte der drei mächtigen Transformationen Technologie, Globalisierung und Migration auf Ungleichheit in Europa. Ausgangspunkt des Projekts ist die Beobachtung, dass die Ungleichheit zwischen verschiedenen Bevölkerungsteilen in den meisten Ländern Europas zugenommen hat. GI-NI beantwortet die Frage, zu welchen Teilen dies auf technologischen Fortschritt, auf Globalisierung und auf Migration zurückzuführen ist und inwiefern diese drei Transformationen dabei miteinander in Verbindung stehen und interagieren. Konzeptionell klärt das Projekt zunächst, wie Ungleichheit und die drei Transformationen gemessen und in einen sinnvollen Zusammenhang gebracht werden können. Auf der empirischen Seite zieht GI-NI daran anschließend neuartige länderspezifische wie auch länderübergreifende Datensätze mit äußerst reichhaltigen Informationen zu Individuen und Firmen heran, um diese mit modernsten ökonomischen Methoden zu untersuchen. Beim technologischen Fortschritt liegt das Hauptaugenmerk auf den Bereichen Digitalisierung, Automatisierung und Robotisierung. Beim Thema Globalisierung wird insbesondere die Bedeutung globaler Wertschöpfungsketten für wachsende Ungleichheit untersucht. Im Bereich der Migration werden verschiedene Mechanismen neu beleuchtet, wie sie Ungleichheit beeinflussen kann. Mit einer integrierten Betrachtungsweise auf die Trends in Technologie, Globalisierung und Migration betritt GI-NI wissenschaftliches Neuland. Das Ziel von GI-NI ist es, konzeptionell fundierte und evidenzbasierte

Handlungsempfehlungen für die Politik zu entwerfen und in den Dialog mit Politik und Öffentlichkeit einzuspeisen. GI-NI verbindet dabei die Mikroebene (vor allem Firmen und Individuen) mit der Makroebene (Länder und Regionen in der EU). GI-NI ist interdisziplinär und bringt Forscher*innen aus den Wirtschaftswissenschaften, den Politikwissenschaften und der Soziologie aus sieben Partnerländern zusammen.

Institution der EUF:

- Abteilung Internationale und Institutionelle Ökonomik,
Prof. Dr. Marcel Smolka

Partnerinnen und Partner:

- TNO Nederlandse Organisatie Voor Toegepast Natuurwetenschappelijk Onderzoek (Niederlande) (Project Coordinator)
- Centre for European Policy Studies (Belgien)
- Conservatoire National des Arts Et Metiers (Frankreich)
- Kozgazdasag - Es Regionalis Tudomanyi Közgazdaság (Ungarn)
- Rijksuniversiteit Groningen (Niederlande)
- Universidad Del País Vasco / Euskal Herriko Unibertsitatea (Spanien)
- Universiteit Utrecht (Niederlande)
- Universitetet i Adger (Norwegen)

Projektlaufzeit:

- 04/2021 – 03/2025

Gefördert vom: Rahmenprogramm für Forschung und Innovation der Europäischen Union „Horizon 2020“, Fördernummer 101004494



Co-funded by the Horizon 2020 programme of the European Union

Fördersumme EUF:

- 366.626 € (Fördersumme Verbund: 3.000.000 €)

gini-research.org



Forschungspreise

Der Forschungspreis der Europa-Universität Flensburg wird einmal jährlich für an der EUF entstandene herausragende, kreative und innovative wissenschaftliche Leistungen vergeben. Seit der Ausschreibung 2020 wurde der Preis fokussiert auf Nachwuchswissenschaftler*innen und ausdifferenziert in die beiden Kategorien „Preis für eine herausragende Dissertation“ und „Preis für ein herausragendes Forschungsprojekt“. Da letzterer in der Ausschreibung 2020 nicht vergeben werden konnte, wurde der Preis in dieser Kategorie in der Ausschreibung 2021 zweimal vergeben. Wir freuen uns, hier die Forschungsarbeiten der Preisträgerinnen vorstellen zu können

uni-flensburg.de/hochschulkommunikation/pressemittelungen/news/damit-beruehrt-die-zeitenwende-auch-uns



EUF-Forschungspreis in der Kategorie »herausragende Dissertation« – A Grammar of Paunaka – Dr. Lena Terhart

Bei dieser Dissertation handelt es sich um die erste umfassende Grammatik der Arawak-Sprache Paunaka. Die Dokumentation und Beschreibung der Sprache wurde innerhalb des zweijährigen *Paunaka Documentation Project* (gefördert vom *Endangered Languages Documentation Programme*) unter der Leitung von Swintha Danielsen begonnen und anschließend privat und mithilfe eines Reisestipendiums des DAAD weitergeführt.

Paunaka wird im bolivianischen Tiefland heute von noch acht Personen gesprochen, zu Beginn der Forschung 2011 waren es hingegen noch zehn Sprecher*innen. Alle gehören der sogenannten Großelterngeneration an, denn die intergenerationale Weitergabe der Sprache ist seit über 50 Jahren unterbrochen. Grund dafür ist eine doppelte Marginalisierung: Paunaka konkurriert nicht nur mit dem prestigereichen Spanisch, sondern auch mit Bésiro, einer nicht näher verwandten indigenen Sprache, die mindestens seit der Kolonialzeit eine dominante Rolle in der Region eingenommen hat. Der Zeitpunkt für diese Arbeit hätte somit kaum dringlicher sein können, gab es doch zuvor nur spärliche Informationen über die Sprache.

Der Aufbau der Arbeit orientiert sich an der typischen Grammatikographie: Lena Terhart skizziert in der Einleitung knapp die geschichtliche Entwicklung und die heutige soziolinguistische Situation der Sprache und ihrer Sprecher*innen. Im Anschluss werden Phonologie, Morphologie und Syntax des Paunaka beschrieben. Dabei wird auf einige seltene bzw. bisher wenig beschriebene Kategorien eingegangen, wie z. B. die Kennzeichnung vom Status des „Verstorbenseins“ an Substantiven, die Personen benennen, oder associated motion, also die Markierung von zeitgleicher, nachfolgender oder vorangehender Bewegung an Verben ohne eigenständiges Bewegungsverb. Damit leistet die Arbeit auch einen wichtigen Beitrag zur Sprachtypologie, welche sich mit dem Aufbau und Vergleich menschlicher Sprachen auseinandersetzt.

**EU-Forschungspreis in der Kategorie
»herausragendes Forschungsprojekt«
– Energiespeicherung in Lithiummetall-Batterien –
Dr. Dominique Rosenberg**

Lithium-Ionen-Akkumulatoren in Kombination mit Redox-Flow-Batteries auf Vanadiumbasis werden als Energiespeichertechnologie bei den regenerativen Energietechniken bereits eingesetzt und erprobt. Ebenso sind Batterien auf Lithium-Ionen-Basis in der heutigen Zeit die meistverwendeten Energiespeicher für Elektronikgeräte wie Tablets, Smartphones etc. Auch in der Automobilbranche im Bereich der Elektro- und Hybridfahrzeuge gelten sie als Hoffnungsträger zur Energiespeicherung. Dabei wird vor allem an verschiedenen Elektrolyten und Elektrodenmaterialien der Lithium-Ionen-Technologie geforscht. Einige heute bereits im Handel erhältliche Lithium-Batterien wie die Lithium-Mangandioxid-Batterie, die Lithium-Pyrit-Batterie und die Lithium-Iod-Batterie, die für Herzschrittmacher verwendet wird, weisen somit einen hohen Alltagsbezug für Schülerinnen und Schüler auf. Mit Blick auf die Zukunft der Elektromobilität werden vor allem Lithium-Sauerstoff-Akkumulatoren und Lithium-Schwefel-Akkumulatoren diskutiert.

Bei diesem Projekt wird der Frage nachgegangen, wie sich diese Alltagsbatterien sowie Lithiummetall-Batterien aus der Forschung mit einfachen Versuchsaufbauten, ungefährlichen Chemikalien und verständlichen Versuchsdurchführungen in den Chemieunterricht integrieren lassen. Das Aufzeigen solcher Experimente und Konzeptionen dieser aktuellen Forschungsfelder wie beispielsweise die Lithium-Batterien sowie Lithium-Metall-Batterien sind zukunftsbedeutende Forschungsfelder, die Einzug in den Chemieunterricht erhalten müssen. Neben dem Lithium-Sauerstoff-Akkumulator wird auch der Natrium-Sauerstoff-Akkumulator intensiv erforscht, ist doch die Verfügbarkeit an Natrium praktisch unbegrenzt. Auch eine Natrium-Sauerstoff-Batterie lässt sich mit einfachen Versuchen hervorragend demonstrieren. In diesem fachdidaktischen Forschungsfeld besteht noch viel Potential für die fachdidaktische Erschließung für den Chemieunterricht.

**EU-Forschungspreis in der Kategorie
»herausragendes Forschungsprojekt«
– The Future Imaginary in Indigenous North American Arts
and Literatures – Dr. Kristina Sülter**

Wenn man an die Ureinwohner Nordamerikas denkt, steigen oft verklärte Bilder einer glorreichen und längst vergangenen Zeit auf. Diesem kolonialen Topos des Aussterbens setzen indigen-nordamerikanische Kulturen bewusst Zukunftsbilder entgegen. Kristina Sülter (Baudemann) englischsprachige Forschungsarbeit *The Future Imaginary in Indigenous North American Arts and Literatures* widmet sich als erste Monographie ausschließlich diesen Zukunftsdarstellungen in ausgewählten Werken indigen-nordamerikanischer Schriftsteller*innen und Künstler*innen. In ihrem Buch beschreibt Sülter die Zukunft als ein Produkt einer semiotischen Struktur, des „future imaginary“ (Jason Edward Lewis [Cherokee/Native Hawaiian/Samoan]), und verarbeitet sowohl indigene als auch nicht-indigene Theoreme. Damit entwirft Sülter ein hilfreiches Mittel zur Textanalyse, das eine respektvolle Annäherung an indigene Werke erlaubt und einen wertvollen Beitrag zum Diskurs um die neue Gattung der „Indigenous Futurisms“ (Grace Dillon [Anishinaabe]) leistet.

The Future Imaginary ist eine überarbeitete Fassung der Doktorarbeit *Signifying Futures: Future Imaginaries in Indigenous North American Literatures and New Media Arts*, die im Frühjahr 2019 an der Europa-Universität Flensburg verteidigt wurde. Sülterers Monographie wurde als Teil des DFG-Projekts „Knowing Tomorrow: Twenty-First Century Native North American Archives of Futurity“ (Prof. Dr. Birgit Däwes) für die Publikation vorbereitet und erschien 2021 im Routledge-Verlag in der Reihe *Routledge Research in Transnational Indigenous Perspectives*.

Externe Forschungspreise

Mit dem diesjährigen Forschungsbericht beginnen wir zudem, Forschungsleistungen von EUF-Wissenschaftler*innen vorzustellen, für die sie im Jahr 2021 externe Forschungspreise und Auszeichnungen erhalten haben.

- Die Ungleichheit der Städte - Wiener Preis für Stadtgeschichtsforschung an Prof. Dr. Christiane Reinecke

Für ihre Studie und Habilitationsschrift »Die Ungleichheit der Städte. Urbane Problemzonen im postkolonialen Frankreich und der Bundesrepublik« hat Christiane Reinecke, Professorin für Neuere und Neueste Europäische Geschichte an der EUF, 2021 den Wiener Preis für Stadtgeschichtsforschung erhalten. Der Wiener Preis für Stadtgeschichtsforschung ist mit 5.000 € dotiert und wird alle zwei Jahre vom Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung an eine deutschsprachige Habilitations- oder Dissertationsschrift vergeben, die sich aus vergleichender Sicht mit stadthistorischen Fragen im europäischen Raum befasst.

vandenhoek-ruprecht-verlage.com/aktuelles/preis-stadtgeschichtsforschung-reinecke#



In ihrer Studie, die 2021 erschienen ist, untersucht die Historikerin, wie sich im Zeichen von urbaner Modernisierung, Dekolonisation und Deindustrialisierung der Umgang mit urbanen Problemlagen wandelte. Sie geht dabei von urbanen Problemzonen in Frankreich und der Bundesrepublik aus. Denn viele Zeitgenossinnen und Zeitgenossen begaben sich dort immer wieder in konkrete urbane Räume, um sich ein Bild von den Problemen ihrer Gegenwart zu machen. Sie machten Problemzonen wie periphere Großsiedlungen, Barackenlager oder innerstädtische Sanierungsviertel zu Experimentierfeldern für die Beobachtung von und Arbeit an gesellschaftlichen Veränderungen. Um diese Faszination geht es in der Studie von Christiane Reinecke, die darin für einen räumlich situierten, wissensbasierten Blick auf soziale Ungleichheit plädiert. Sie verankert den Abschied von der Klassengesellschaft und die ethnische Diversifizierung der westeuropäischen Gesellschaften seit den 1950er Jahren im Nahraum Stadt und entwirft damit eine andere, urbane Erzählung sozialer Ungleichheit im fortgeschrittenen 20. Jahrhundert.

- Experimentelle Erschließung von Redox-Flow-Batteries für den Chemieunterricht - Manfred und Wolfgang-Flad-Preis an Dr. Dominique Rosenberg

Der Manfred und Wolfgang-Flad-Preis wird von der Gesellschaft Deutscher Chemiker u.a. für die experimentelle Erschließung eines fachwissenschaftlichen Gebietes in Ausbildung, Unterricht und Lehre verliehen

chf.de/chf/flad-preis.html

Die Verleihung des Preises würdigt die wertvolle Arbeit für den chemischen Experimentalunterricht, diesen in Niveau und Bedeutung anzuheben und damit den Chemieunterricht insgesamt attraktiver zu gestalten. Dr. Dominique Rosenberg erhielt den mit 4.000 € dotierten Preis für die Entwicklung von Schalexperimenten zum zukunftssträchtigen Thema der Energiespeicherung.



Die regenerativen Energieträger sollen zu einer tragenden Rolle der Energieversorgung werden und die Speicherung der erzeugten elektrischen Energie gewinnt eine immer größer werdende Bedeutung. Eine wichtige Aufgabe des Chemieunterrichts ist es unter anderem, dass Schülerinnen und Schüler auf den Gebieten, wie z. B. der Problematik der Energiespeicherung bei den erneuerbaren Energien, in die aktuelle Forschung und deren Probleme eingeführt werden, für die eine fachdidaktische Erschließung mit passenden Versuchen und Materialien für den Chemieunterricht erforderlich ist.

Bei den verschiedenen Speichermöglichkeiten bilden die Batterien bzw. Akkumulatoren einen Bereich als mögliche Energiespeicher, insbesondere die Redox-Flow-Batterie. In diesem Projekt werden Schalexperimente zu organischen Redox-Flow-Batteries und Modell-Versuche zur Funktionsweise derer entwickelt, die im Rahmen des Chemieunterrichts der Sekundarstufe II eingesetzt werden können. Es wurde ein einfach zu realisierender Versuchsaufbau für die Untersuchung organischer Batteriesysteme entwickelt sowie weitere Modellversuche zur Funktionsweise von Redox-Flow-Batterien konzipiert. Des Weiteren wurden verschiedene organische Redox-Paare und deren Wiederaufladbarkeit mittels Cyclovoltammetrie untersucht. Zukunftsweisend sind dabei polymere Naturstoffe.

Aufnahme von Dr. Stefan Wallaschek als Young Academy Fellow in die Akademie der Wissenschaften in Hamburg

Die Akademie der Wissenschaften in Hamburg hat 2020 das Young Academy Fellow Programm gestartet, um herausragende PostDocs sowie etablierte Forscher*innen in der Akademie aus verschiedenen Disziplinen aus Norddeutschland zusammenzubringen und die interdisziplinäre Forschung voranzutreiben. In einem mehrstufigen Auswahlverfahren wurden sieben weitere Fellows 2021 ausgewählt, unter Ihnen Dr. Stefan Wallaschek, Mitarbeiter am ICES und im ValCon-Forschungsprojekt.

awhamburg.de/nachwuchsfoerderung/young-academy-fellows.html



Neben dem akademischen Austausch und der Organisation von öffentlichen Veranstaltungen zu diversen Themen plant Dr. Wallaschek mit mehreren Fellows eine Projektgruppe zu Resilienz und Diversität und bringt dabei seine sozialwissenschaftliche Expertise zu Online-Kommunikation, sozialen Medien und Solidarität ein.

– Solidarity in the Public Sphere: A Discourse Network Analysis of German Newspapers (2008–2017) – Nachwuchspreis der Sektion »Soziologische Netzwerkforschung« der Deutschen Gesellschaft für Soziologie an Dr. Stefan Wallaschek

Im August 2021 wurde Dr. Stefan Wallaschek zusammen mit zwei Kolleg*innen (Dr. Christopher Starke, Carlotta Brüning) mit dem Nachwuchspreis der Sektion „Soziologische Netzwerkforschung“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie ausgezeichnet. Prämiert wurde ihr 2020 veröffentlichter Artikel »Solidarity in the Public Sphere: A Discourse Network Analysis of German Newspapers (2008–2017)« in der peer-reviewed Zeitschrift Politics and Governance. Darin untersuchen die Autor*innen anhand einer Netzwerkanalyse, wie Solidarität im öffentlichen Diskurs verstanden wird, welche Akteure wie Solidarität proklamieren und inwiefern sich das im Zeitverlauf ändert.

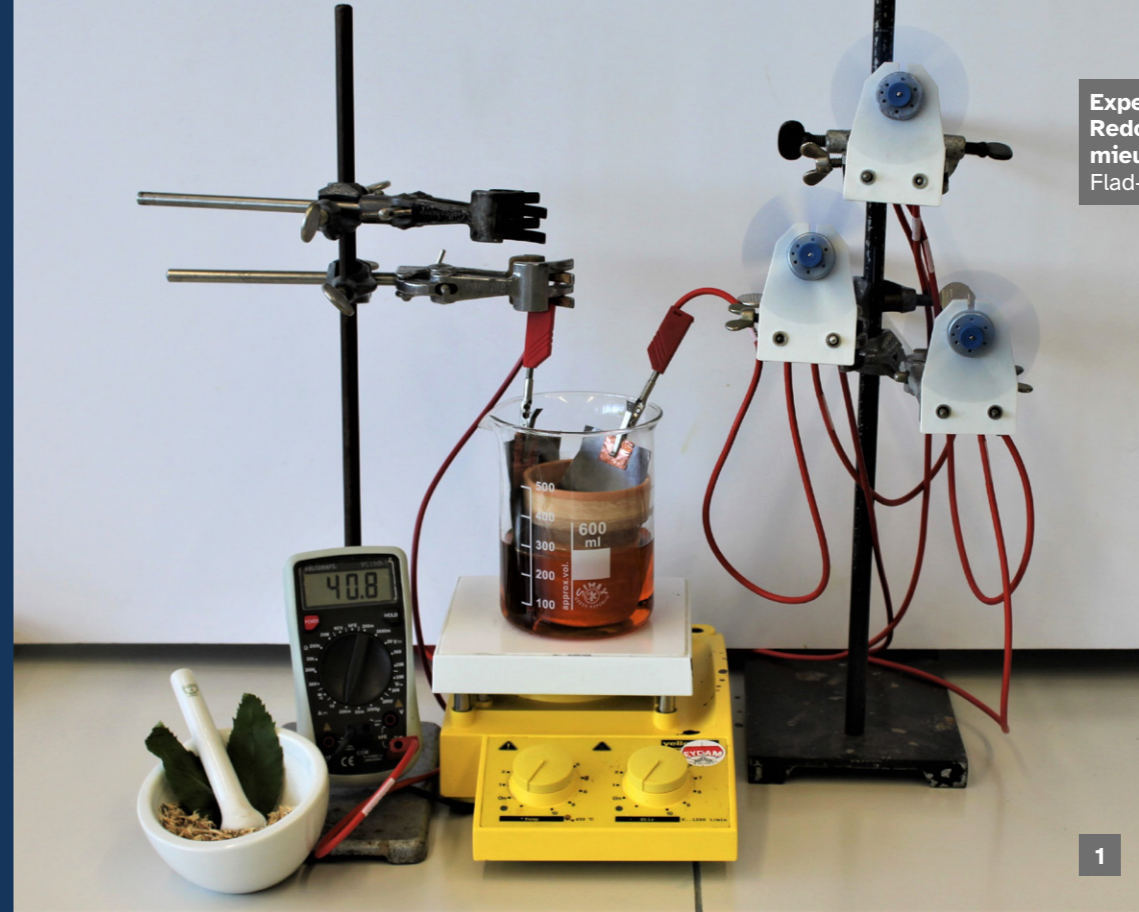
sociohub-fid.de/s/soziologische-netzwerkforschung/custom_pages/view?id=30 (Preis und Laudatio)
cogitatiopress.com/politicsandgovernance/article/view/2609
(Forschungsartikel)





A Grammar of Paunaka
/ EUF-Forschungspreis
in der Kategorie »herausragende
Dissertation« an
Dr. Lena Terhart

*Interview Lena
Terhart mit der
inzwischen ver-
storbenen Pau-
naka-Sprecherin
María Cuasase
Choma im Haus
ihrer Schwie-
gertochter in
Concepción.
Oktober 2015.*



1

**Experimentelle Erschließung von
Redox-Flow-Batteries für den Che-
mieunterricht / Manfred und Wolfgang-
Flad-Preis an Dr. Dominique Rosenberg**

*1: einfacher Schulversuch
einer Redox-Flow-Batterie mit
dem Eschenrinden-Tee (ein
Naturprodukt aus dem Reform-
haus) und der orangefarbenen
Cer(IV)sulfat-Lösung: das Sys-
tem ist so leistungsstark, dass
sich damit mehrere Motoren
betreiben lassen.*

*2: einfacher Schulversuch
einer Redox-Flow-Batterie mit
Substanzen aus dem Alltag,
die den roten Anthocyanfarb-
stoff enthalten, der sich elek-
trochemisch in den Batterien
umsetzen lässt. Anthocyan-
farbstoffe sind beispielsweise
in roten Beerensäften, Rotkohl
und Rotwein enthalten.*

Die Young Academy Fellows 2021 der
Akademie der Wissenschaften in Hamburg:
(v. l. n. r.) Dr. Alexander Stark, Dr. Martina
Creydt, Dr. Peter Müller, Dr. Dana-Sophia
Valentiner, Jun. Prof. Dr. Johannes Hertel,
Dr. med. Charlotte Schubert und Dr. Stefan
Wallaschek sowie Jun. Prof. Dr. Paula
Prenzel (nicht auf dem Bild)



**Die Ungleichheit
der Städte.**

*Urbane Problemzonen im
postkolonialen Frankreich
und der Bundesrepublik*

**»Die Ungleichheit der Städte. Urbane
Problemzonen im postkolonialen
Frankreich und der Bundesrepublik« /
Wiener Preis für Stadtgeschichtsforschung
an Prof. Dr. Christiane Reinecke**

*In ihrer Studie und Habilitationsschrift
hat Christiane Reinecke, Professorin
für Neuere und Neueste Europäische
Geschichte an der EUF, untersucht, wie
sich im Zeichen von urbaner Moderni-
sierung, Dekolonisation und Deindus-
trialisierung der Umgang mit urbanen
Problemlagen wandelte.*

[vandenhoek-ruprecht-verlage.com/
aktuelles/preis-stadtgeschichtsforschung-reinecke](http://vandenhoek-ruprecht-verlage.com/aktuelles/preis-stadtgeschichtsforschung-reinecke)



2

**Die Preisträgerinnen des
EUF-Forschungspreises
und ihre Betreuerinnen:
(v.L.) Prof. Dr. Birgit Däwes,
Dr. Kristina Sülter,
Prof. Dr. Eva Gugenberger,
Dr. Lena Terhart,
Prof. Dr. Maike Busker und
Dr. Dominique Rosenberg**



Weiterentwicklung der Forschungsförderung an der EUF

Die Forschungsförderangebote der EUF, die in den Programmbereichen »FPFF – Flensburger Programm zur Forschungsförderung« und »FQ-WiN – Programm zur Förderung und Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses« gebündelt sind, wurden 2021 erweitert:

- Der in 2020 erstmalig ausgeschriebene **»Corona-Krisenfonds der EUF für Wissenschaftler*innen in Qualifizierungsphasen«**, der mit Finanzierung durch den Forschungsausschuss und das Präsidium eine dreimonatige Stellenverlängerung im Umfang einer 0,5-Stelle für bis zu 6 Nachwuchswissenschaftler*innen je Ausschreibungsrunde vorsah, wurde mit einer letzten Einreichungsfrist zum 01.09.2021 verlängert.
- Ergänzend richtete der Forschungsausschuss ein Angebot zur **Forschungsunterstützung für Doktorand*innen** der EUF ein, deren Forschungsvorhaben Corona-bedingt nur einschränkt durchgeführt werden konnten. Im Rahmen einer einmaligen Ausschreibung zur Einreichungsfrist 01.09.2021 wurde eine Unterstützung der Forschungsvorhaben durch studentische / wissenschaftliche Hilfskräfte gefördert.
- Neu strukturiert wurde die beim Präsidium beantragbare Gewährung von Druckkostenzuschüssen, die dem Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer übertragen und von diesem im Januar 2021 auf Publikationszuschüsse für **reine Open Access-Veröffentlichungen** neu ausgerichtet wurde.
- Der Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer erweiterte im Juni 2021 die Publikationsförderung um ein Förderangebot auch für **hybride Open Access-Publikationen**, die parallel oder nachfolgend zu einer Printausgabe im Open Access veröffentlicht werden.
- Eine in 2020 eingeführte zentrale Finanzierung von Open Access-Publikationen, die im Rahmen der **DEAL-Verträge mit Wiley und Springer Nature** veröffentlicht wurden, mussten Ende 2021 zur Kostenbegrenzung auf die grundsätzliche Förderung für jährlich eine Publikation von EUF-Wissenschaftler*innen in einer der hier angeschlossenen Zeitschriftenverlage beschränkt werden, bei weiteren Publikationen ist im Vorfeld die Möglichkeit einer Kostenübernahme durch die jeweilige Organisationseinheit zu klären.

- Der vom Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer in 2020 erstmalig ausgeschriebene und befristet zu erprobende **Open Call** wurde nach der zweiten Ausschreibungsrunde in 2021 vom Ausschuss im November 2021 als jährliches Angebot etabliert.
- Die Konditionen der über den Stipendienausschuss vergebenen **Landes-graduierstipendien** wurden erfreulicherweise durch das Land von monatlich 900 € (ohne Kind) ab 2021 um 450 €/Monat erhöht. Da aber hierfür keine zusätzlichen Landesmittel bereitgestellt wurden, musste im Ergebnis der Spielraum für neue Stipendien stark eingeschränkt werden musste. Jährlich können neben den Verlängerungen laufender Stipendien seit 2021 nur drei, ab 2024 dann vier Erstanträge bewilligt werden.
- Auf Initiative aus dem Kreis der Juniorprofessor*innen wurde dem Senat im September 2021 ein Antrag zur Ermöglichung einer **forschungsorientierten Lehrdeputatsreduktion** auch für Juniorprofessor*innen vorgelegt und vom Senat angenommen.

Außerhalb der beiden Programmbereiche FPF und FQ-WiN wurden folgende Angebote realisiert:

- **Informations-, Diskussions- und Vernetzungsangebote** zur Forschungsförderung u.a. auf dem 4. Tag der Forschungsförderung im November 2021, ein Willkommens- und Info-Forum für neue Wissenschaftler*innen an der EUF, organisiert von ZeBUSS und ICES (unter Mitwirkung des Forschungsreferats) im September 2021, eine Online-Infoveranstaltung von ZeBUSS (mit Unterstützung von Forschungsreferat und ICES) für promotionsinteressierte MA-Studierende zum Thema »Wege zur Promotion« im Dezember 2021.

- Die EUF förderte auch 2021 den jährlichen **International Research Workshop** im Rahmen des PhD-Network, in dem die EUF mit Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen aus Deutschland, Dänemark und Kroatien beteiligt ist. Dessen Ziele sind Kooperation und Informationsaustausch über die Aktivitäten in der Doktorand*innenausbildung. hermes.hsu-hh.de/doctoralstudy/irws/programme/
- Die seit Ende 2019 zur Verbesserung der Forschungsinfrastruktur angebotene zentrale Kostenübernahme für die Nutzung von **EvaSys-Lizenzweiterungen** Forschung & Lehre bei campusexternen Forschungsvorhaben wurde mit Wirkung ab Juli 2021 in einen Lizenzvertrag mit Evasys überführt. Das vom Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer finanzierte Angebot kann von Wissenschaftler*innen und Studierenden für Forschungsvorhaben genutzt werden, die nicht durch Drittmittel finanziert werden können.

Die nachfolgende Übersicht stellt den zum Redaktionsschluss aktuellen, im laufenden Jahr erneut erweiterten Stand dar.



Flensburger Programm zur Forschungsförderung (FPFF)		
Modul Beratung und Unterstützung	Modul Freiraum für Forschung	Modul finanzielle Förderung
Fördermittel- und Antragsberatung	Lehrdeputatsreduktion	Erstellung von Drittmittelanträgen
Projektunterstützung		wissenschaftliche Veranstaltungen
Editing Service		Transferveranstaltungen
Arbeits- und Besprechungsräume		Publikationszuschüsse im Rahmen der DEAL-Verträge
		Publikationszuschüsse reine Open Access-Publikationen
		Publikationszuschüsse hybride Open Access-Publikationen
		Open Calls
	Ethik-Voten	

Programm zur Förderung und Qualifizierung von wissenschaftlichem Nachwuchs (FQ-WiN)		
Modul Qualifizierung	Modul Stellen und Stipendien	Internationale Vernetzung und Profilierung
Qualification Program for Early Stage Researchers (QP)	Landesgraduiertenstipendien	International Short Term Academic Exchange
Research Schools	Post-Doc-Programm	International Fellowships in Research and Teaching
Fachspezifische Qualifizierung und Veranstaltungen	Eigen.Zeit (Stellenausschreibung)	Tagungs- und Kongress-teilnahmen
Coachingprogramm	Call for Field Research Proposals	Unterstützung Gastwissenschaftler*innen und Kooperationen
	Härtefallfonds	Publikationsförderung Dissertation- und Habilitationsschriften
		Publikationsförderung Open Access-Journal-Beiträge

Forschungsförderung an der EUF (inkl. Angebote von Forschungszentren, Ausschüssen und anderer Einrichtungen); grau schattiert = in Vorbereitung

Flensburger Programm zur Forschungsförderung (FPFF)

Zur Förderung der Forschung hat die Europa-Universität **Flensburg das Flensburger Programm zur Forschungsförderung (FPFF)** entwickelt.

I. Modul Beratung und Unterstützung

- Für die Anbahnung forschungsbezogener Aktivitäten bieten das Forschungsreferat sowie die Forschungszentren ZeBUSS und ICES eine **Fördermittel- und Antragsberatung** an, die u.a. Fördermittelrecherche, Erstellung von Kalkulationen, administrative Zuarbeiten für Drittmittelanträge und Antragsrichtungen umfassen.
- Laufende Forschungsprojekte erhalten auf Wunsch eine nähere **Projektunterstützung**, wie z.B. Hilfe bei der Beantragung von Änderungsanträgen oder Beratung zu Fragen des Projektmanagements, durch das Forschungsreferat sowie die Forschungszentren ZeBUSS und ICES – die Forschungszentren bieten zusätzlich auch Unterstützung bei der Vorbereitung wissenschaftlicher Tagungen und anderer Aktivitäten sowie bei administrativen Fragen der Projektumsetzung an.
- Der **Editing Service** der EUF unterstützt Wissenschaftler*innen bei der Erstellung hochwertiger englischsprachiger Drittmittelanträge und Zeitschriftenbeiträge.
- Die Forschungszentren ZeBUSS und ICES stellen **Arbeits- und Besprechungsräume** für ihre Mitglieder, nach Möglichkeit auch für alle an der EUF Forschenden zur Verfügung

II. Modul Freiraum für Forschung

- Für herausragende wissenschaftliche Vorhaben gewährt das Präsidium auf Antrag eine **Lehrdeputatsreduktion**.



uni-flensburg.de/?id=40741

III. Modul Finanzielle Förderung

- a) **Finanzielle Unterstützung für die Erstellung von Drittmittelanträgen** bietet insbesondere der Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer laufend auf Antrag, daneben bieten auch die Forschungszentren ZeBUSS und ICES Unterstützung an.
- b) **Finanzielle Förderung wissenschaftlicher Veranstaltungen an der EUF** gewähren der Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer sowie bei entsprechender inhaltlicher Ausrichtung die Forschungszentren ZeBUSS oder ICES laufend auf Antrag. Tagungen mit deutlich europäischer, bzw. internationaler Ausrichtung fördert der Europa-Ausschuss, s. Merkblatt und Musterantrag.
- c) Der Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer fördert die **Finanzierung von Transferveranstaltungen**, bei denen die EUF bzw. ihre Organisationseinheiten als Veranstalter*in auftreten, s. Merkblatt und Musterantrag.
- d) Für Open Access-Veröffentlichungen sind aus zentralen Mitteln **Publikationszuschüsse im Rahmen der DEAL-Verträge** mit Springer Nature und Wiley für jährlich eine Publikation von EUF-Wissenschaftler*innen in einer der hier angeschlossenen Zeitschriftenverlage nutzbar. Bitte beachten Sie, bei weiteren Publikationen im Vorfeld die Bestätigung der Kostenübernahme durch Ihre Organisationseinheit einzuholen.
- e) Der Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer gewährt **Publikationszuschüsse für reine Open Access-Publikationen**, die nicht über den Landespublikationsfonds förderfähig sind, wie z.B. Zeitschriftenbeiträge von erfahrenen Wissenschaftler*innen sowie Monographien, s. Übersicht Publikationsförderungen und Antragsformular.
- f) **Publikationszuschüsse für hybride Open Access-Publikationen** können für Buch- und Zeitschriftenveröffentlichungen beim Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer beantragt werden, s. Merkblatt und Antragsformular.

- g) **Open Calls** werden vom Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer sowie den Forschungszentren ZeBUSS und ICES ausgeschrieben.
- h) Der Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer fördert die Finanzierung von **Ethikvoten**, die zur Durchführung von Forschungsaktivitäten erforderlich sind.

Programm zur Förderung und Qualifizierung von wissenschaftlichem Nachwuchs (FQ-WiN)

In der **Nachwuchsförderung** hat die Europa Universität Flensburg mit dem **Programm zur Förderung und Qualifizierung von wissenschaftlichem Nachwuchs (FQ-WiN)** ein modularisiertes Förderungs- und Qualifikationsprogramm umgesetzt. Dies umfasst folgende Module:

I. Modul Qualifizierung

- a) Das **Qualification Programme for early stage researchers** (QP) wird vom ZWW aktuell mit Finanzierung durch die Forschungszentren ZeBUSS und ICES sowie den Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer, wie auch aus Mitteln des ZWW realisiert und bietet für Promovierende, Post-Docs und Juniorprofessor*innen der EUF kostenfreie Workshops im Bereich überfachlicher bzw. Querschnittskompetenzen an..
- b) Die profilgebenden Forschungszentren haben **Research Schools for early stage researchers** (RS) etabliert bzw. initiiert: die ZeBUSS Forschungsakademie Bildung sowie die ICES Research School. Diese haben eine fachliche Ausrichtung und bieten u.a. Workshops, Summer-/Winterschools sowie Interpretationswerkstätten an.
- c) **Fachspezifische Qualifizierung und wissenschaftliche Veranstaltungen** bieten die Forschungszentren ZeBUSS und ICES mit unterschiedlichen Formaten an, die auch eine Möglichkeit zum wissenschaftlichen Austausch und zur Vernetzung bieten.

- d) Promovierende, Post-Docs und Juniorprofessor*innen erhalten in einem vom Gleichstellungsbüro und dem ZWW getragenen **Coaching-Programm** die Möglichkeit, besondere Herausforderungen in ihrer Qualifizierungsphase zu reflektieren und zu bearbeiten

II. Modul Stellen und Stipendien

- a) Für Promovierende bietet die EUF durch **Landesgraduiertenstipendien** finanzielle Unterstützung für die Promotion für die Dauer von max. drei Jahren.
- b) Das **Post-Doc-Programm** bietet in strategisch relevanten Einheiten in begrenztem Umfang zusätzliche Qualifikationsstellen im Post-Doc-Bereich – es ist aktuell noch in Vorbereitung.
- c) Die jährlich ausgeschriebene **Eigen.Zeit** ist ein auf ein Jahr befristetes Post-Doc-Programm mit dem Ziel, einen DFG-Antrag auf eigene Stelle zu erstellen. Das Programm wird jährlich unter wechselnder Ansiedlung an eines der profilgebenden Forschungszentren aufgelegt.
- d) Mit dem vom Forschungszentrum ICES regelmäßig ausgeschriebenen **Call for Field Research Proposals** werden Forschungsaufenthalte zur Datenerhebung oder Archivarbeit gefördert.
- e) Der **Härtefallfonds** des Promotionsausschusses ermöglicht eine kurzfristige Überbrückung bei Anschlusslücken in der Endphase der Promotion.

III. Modul Profilierung und internationale Vernetzung

- a) Ein Beratungsangebot zur Förderung des **international Short-term Academic Exchange** prioritär für Pre-Docs (auch Post-Docs und Professor*innen) mit Schwerpunkt Lehre und Vernetzung befindet sich aktuell noch im Aufbau.
- b) Ein Beratungsangebot zur Förderung von **International Fellowships in Research and Teaching** mit Lehrdeputat (1 Semester) prioritär für Juniorprofessor*innen (auch Professor*innen) ist aktuell noch in Vorbereitung.

- c) Finanzielle Förderung von **Tagungs- und Kongressteilnahmen** bietet der Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer (dient auch der Vernetzung), s. Merkblatt und Musterantrag.
- d) **Unterstützung für Gastwissenschaftler*innen und Kooperationen** bieten die Forschungszentren ZeBUSS und ICES.
- e) Eine **Publikationsförderung** für Dissertations- und Habilitationsschriften gewährt der Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer.
- f) Eine **Publikationsförderung für Open Access-Journal-Beiträge** bietet der Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer aus Mitteln des Landespublikationsfonds, s. Merkblatt und Antragsformular.

Forschungsförderberatung an der EUF – Ihre Ansprechpersonen

Forschungsreferat:

Dr. Martina Kattein, Forschungsreferentin
Tel.: 0461 / 805-2788, forschungsreferat@uni-flensburg.de
für gewünschte Antragsunterstützungen:
Dr. Samantha Litty, Antragsmanagerin
Tel.: 0461 / 805-2215, antragsberatung@uni-flensburg.de

Forschungszentrum ICES:

Dr. Maria Schwab, Wissenschaftsmanagerin
Tel.: 0461 / 805-2499, maria.schwab@uni-flensburg.de

Forschungszentrum ZeBUSS:

Dr. Simone Onur, Wissenschaftsmanagerin
Tel.: 0461 / 805-3042, simone.onur@uni-flensburg.de



ZNES / FossilExit: 30-köpfige Forschungsgruppe zur Transformation von fossilen zu 100% erneuerbaren Energiesystemen unter der Leitung von Prof. Dr. Pao-Yu Oei, (Bild oben 1. v. r.), Panel Diskussion beim DAAD-Fest

Der Schwerpunkt in Lehre und Forschung der Forschungsgruppe FossilExit liegt auf der Transformation von fossilen zu 100% erneuerbaren Energiesystemen, um den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur auf maximal 1,5°C zu begrenzen.



twitter.com/FossilExit



Oben: interner Workshop Abteilung Energie- und Umweltmanagement (EUM), **Unten:** Prof. Dr. Pao-Yu Oei beim Petersberger Klimadialog im Auswärtigen Amt



ICES / Paradoxien der EU-Personenfreizügigkeit: Präferenzbildungsprozesse für und gegen Europäische Integration

Das Forschungsprojekt will herausfinden, ob und wie die Personenfreizügigkeit und ihre Auswirkungen in süd- und osteuropäischen Gesellschaften die Unterstützung der EU-Integration, EU-Skepsis oder eine Reformagenda fördern.

Für Fragen, Anregungen und Kritik stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich an:

Vizepräsident*in für Forschung

Tel. 0461 805 2803

vpforschung@uni-flensburg.de

Forschungsreferat

Tel. 0461 805 2788

forschungsreferat@uni-flensburg.de

Impressum:

Europa-Universität Flensburg (Hrsg.)

Forschungsreferat

Prof. Dr. Peter Heering, Dr. Martina Kattein

Gestaltung, Konzept, Umsetzung: Sabine Große-Aust, EUF-Hochschulkommunikation & Sabine von Bassewitz

Fotos: S. 7/8: privat/Team StudyasYou, privat/Team RP SKM, EUF/Christina Kloodt

S. 21/22: Thomas Raake (Luftbild), privat/Team DaF-L, privat/Team ACESSPlus

S. 53/54: Dr. Lena Terhart EUF/Federico Villalta Rojas, AdWHH/Jann Wilken, EUF/Dr. Dominique Rosenberg, EUF/Christina Kloodt

S. 65/66: EUF-FossilExit/DAAD, EUF-FossilExit/Auswärtiges Amt, EUF/Prof. Dr. Christof Roos

Flensburg, September 2022